

---

Zeitschrift des Fachbereichs  
**Verwaltungswissenschaften**

# Schlaglichter

---

**Ausgabe 01/2016**

**Themen**

---

Kooperation mit dem  
Bundesinnenministerium

---

Grüner Ring - Marketingkonzept  
für Halberstadts Grünflächen

---

Projekt »KoWiSt: Kompetenzaufbau  
für eine wirkungsorientierte Steuerung«

---

Der ePersonalausweis als Türöffner  
in der elektronischen Verwaltung

---



**▲ Hochschule Harz**

Hochschule für angewandte Wissenschaften

## Inhaltsverzeichnis

### 03 Editorial

### 04 Kurzmeldungen

- 04 Herbsttagung des NEGZ in Berlin
- 04 Kooperationsprojekte mit dem Landkreis Harz und der Stadt Quedlinburg
- 05 Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt berät zum Bildungsprogramm ERASMUS+
- 05 Nationaler IT-Gipfel 2015 in Berlin
- 06 EU-Parlamentarier zum „Tag der Region“ an der Hochschule Harz
- 07 Begleitung Deutscher Modellkommunen im Auftrag des BMI
- 07 Hochschulgezitscher
- 08 1. Geschäftsbericht für den FB Verwaltungswissenschaften vorgestellt
- 08 Kleiderspendenaktion der Initiative Harz Crossroads

### 09 Aus dem Fachbereich

- 09 Erstsemesterbegrüßung Wintersemester 2015/2016
- 10 Bürgerbeteiligung – wie wollen wir in 20 Jahren leben?
- 12 International Days 2015
- 12 Personalia – Annette Sprung-Scheffler
- 13 Planspiel Jugendkreistag
- 13 Personalia – Christin Klähn
- 14 Resümee der Gleichstellungsarbeit
- 15 Grüner Ring - Marketingkonzept für Halberstadts Grünflächen

### 16 Aus der Hochschule

- 16 Hochschule Harz vergibt 34 Deutschlandstipendien
- 18 Erfolgreicher Zertifikatskurs Energie- und Versorgungsmanagement
- 19 Sozial engagierte vietnamesische Studentin erhält DAAD-Preis der Hochschule Harz

### 20 Interview

- 20 Prof. Dr. Dirk Furchert
- 21 Christian Woerpel
- 22 Dr. Christian-David Wagner

### 23 Forschung & Kooperation

- 23 Der ePersonalausweis als Türöffner in der elektronischen Verwaltung
- 24 Projekt »KoWiSt: Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung«
- 26 Markus Höpf – mein Auslandssemester in Russland
- 27 Schutz internationaler Investitionen – Konferenz in Djibuti
- 28 EU-Beihilfeverbot und (kommunale) Daseinsvorsorge

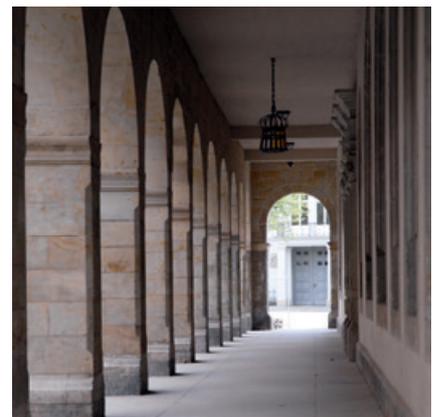
### 30 In eigener Sache

- 30 Praxismesse Zukunftsnetzwerk 2016

Studierende im Innenhof der Dompropstei



Campus Halberstadt - Arkaden zum Domplatz



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat sich zu Beginn des Wintersemesters im letzten Jahr quasi formal komplettiert. Durch den Start des konsekutiven Master-Studiengangs „Public Management“ können die Studierenden ohne Zeitverlust sowie ohne bislang notwendige Berufserfahrung den Master-Abschluss nach insgesamt 10 Semestern erwerben. Mit der gleichzeitigen Akkreditierung des Studienganges hat der Fachbereich eine letzte Hürde im Bologna-Prozess genommen, womit ein hoch attraktives Studiengangsportfolio mit 3 Bachelor-Studiengängen und 2 Master-Studiengängen entstanden ist.

Der einzige Wehrmutstropfen ist die derzeit schwierige aber eigentlich sehr positive Bedarfssituation in der Praxis: Den Bachelor-Absolventen stehen noch nie so viele und so viel verlockende Angebote aus der Berufspraxis zur Verfügung, wodurch es zahlreiche Bewerber für den Master-Studiengang eben zunächst in die Praxis führt. Das gilt vor allem für die öffentlichen Verwaltungen, die jahrelang kaum eingestellt haben, und nun einen umso größeren Nachholbedarf nicht nur in Sachsen-Anhalt haben.

Mit den Erfahrungen der letzten „Praxismesse Zukunftsnetzwerk“ in Halberstadt im Mai 2015 waren diese Entwicklungen teilweise vorhersehbar. Angesichts vieler Nachfragen und positiver Rückmeldungen befinden wir uns derzeit in der Planungsphase für die „Praxismesse Zukunftsnetzwerk 2016“. Eine Anmeldung über die Webseite des Fachbereiches ist möglich. Wir freuen uns auch auf Sie am Mittwoch, dem 01.06.2016.

Wie Sie diesem Heft entnehmen können, gab es auch in den vergangenen sechs Monaten darüber hinaus viele spannende Aktivitäten, von den erfolgreichen und gut besuchten „International Days“ über die zahlreichen Publikationen bis hin zu den interessanten und innovativen Projekten.

Deshalb wünsche ich Ihnen auch diesmal viel Spaß beim Durchblättern und Lesen. Lassen Sie sich inspirieren!

Herzlichst Ihr



Prof. Dr.

**Jürgen Stember**

Dekan

[jstember@hs-harz.de](mailto:jstember@hs-harz.de)



## Staatsmodernisierung – auch mit der Hochschule Harz

NEGZ Herbsttagung in Berlin \* André Göbel

**Als jüngstes institutionelles Mitglied beteiligt sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften im Nationalen E-Government Kompetenzzentrum e.V. (NEGZ) – zuletzt auf der Herbsttagung Staatsmodernisierung.**

Seit dem Wintersemester 2015/16 ist der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz als institutionelles Mitglied im Nationalen E-Government Kompetenzzentrum e.V. (NEGZ) aktiv. Das aus dem Nationalen IT-Gipfel heraus initiierte Kompetenzzentrum versteht sich als Treiber, Koordinator und Innovator der Staats- und Verwaltungsmodernisierung. Hierzu wird die Zusammenarbeit von Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland in neuer Form umgesetzt. Das NEGZ wurde 2013 als gemeinnütziger Verein in Berlin gegründet und setzt sich aus mehr als 70 renommierten ExpertInnen und Institutionen dieser drei Akteursgruppen zusammen. Neben beteiligten CIOs der Bundesländer

gehören hierzu auch Entscheider aus der Wirtschaft und hochrangige Experten aus der Wissenschaft.

Diese Vernetzung kennzeichnet auch die jüngste Aktivität des NEGZ: Gemeinsam mit dem Verein für Interdisziplinäre Studien zu Politik, Recht, Administration und Technologie e.V. (ISPRAT) veranstaltete das NEGZ am 3. November in Berlin die Herbsttagung Staatsmodernisierung 2015. Über 150 hochrangige Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten in der Landesvertretung Baden-Württemberg über aktuelle Herausforderungen des E-Governments, erforderliche Modernisierungsmaßnahmen und konkrete Handlungsempfehlungen. Dabei bildete die Frage, welche Leistungen der Verwaltung Deutschlands Bürger und Wirtschaft am dringendsten als einheitliche Online-Services benötigen, den Schwerpunkt der Herbsttagung.

Prof. Dr. André Göbel als bestellter Vertreter des Fachbereich Verwaltungswissenschaften beteiligte sich an der Session „Digitale



Mündigkeit – Voraussetzung oder Ergebnis eines Bürgerkontos?“, organisiert durch das gleichnamige ISPRAT Forschungsprojekt mit den Universitäten Leipzig, Münster und St. Gallen.

Für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften bietet die Mitgliedschaft im NEGZ eine Möglichkeit zur intensiven Begleitung technikkonformer Modernisierungsvorhaben in der Verwaltung.

**Bild:** CIO Stefan Krebs, Landesbeauftragter für IT in Baden-Württemberg, eröffnete die NEGZ-Herbsttagung 2015.

---

\* Prof. Dr. André Göbel  
Bestellter Vertreter des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften beim Nationalen E-Government Kompetenzzentrum e.V.  
Vertretungsprofessur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung  
agoebel@hs-harz.de

## Kooperationsprojekte mit dem Landkreis Harz und der Stadt Quedlinburg

Praxisseminar Wirtschaftsförderung am Fachbereich \*Jürgen Stember

Seit Mitte September 2015 findet ein weiteres Praxisseminar am Fachbereich statt, dessen Inhalte auf die regionale Wirtschaftsförderung im Landkreis Harz ausgerichtet sind. Mit beiden Kooperationspartnern, dem Landkreis Harz und der Stadt Quedlinburg, ist ein Konzept für eine Veranstaltung vereinbart worden, dessen Ziel es ist, die bisherige Praxis und die bisherigen Arbeiten zur Wirtschaftsförderung zu evaluieren und auf dieser Basis Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Und dabei sollen die Studierenden mithelfen, die aktuellen Projekte von Jennifer Heinrich,

vom Fachbereich Strategie und Steuerung des Landkreises sowie von Henning Rode, Beauftragter für Wirtschaftsförderung der Stadt Quedlinburg, konkret zu unterstützen. In diesem Semesterübergreifenden Projekt geht es beim Landkreis um die thematischen Felder Fachkräfte, Standort- und Regional-Marketing sowie interkommunale Kooperation (Informationen/Kommunikation/Interaktion).

Darüber hinaus werden von der Stadt Quedlinburg zusätzliche Themen für Arbeitsgruppen angeregt, und zwar Nutzungskonzepte für Brachen mit Nutzung des Brachflächen-

katasters sowie eine Konzeptentwicklung für die interaktive Umgestaltung und Ausrichtung der Wirtschaftsförderungs-Homepage. Insgesamt 22 Studierende bearbeiten mit Hilfe von Interviews und Befragungen regionaler Akteure engagiert diese Thematik, deren Ergebnisse für Ende Juni 2016 angekündigt sind.

---

\* Prof. Dr. Jürgen Stember  
Professur für Verwaltungswissenschaften  
jstember@hs-harz.de

## Go global – Go Europe! EU-Förderung für Praktikanten und Absolventen Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt berät zum Bildungsprogramm ERASMUS+

\* Maria-Stephanie Zobel

**In der Reihe des EVM-Infofensters informiert das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt, wie Studierende und Absolventen aller Hochschulen Sachsen-Anhalts für Praktika im Ausland von ERASMUS+ profitieren können.**

In allen Ländern der Europäischen Union und Norwegen, Island, Liechtenstein, Mazedonien, Türkei können Praktika bis zu 12 Monate je Studienzyklus durch das Bildungsprogramm gefördert werden. ERASMUS+ stellt Stipendien in Höhe von circa 350 € monatlich bereit. Angela Wittkamp, Projektleiterin des Leonardo-Büros, betont die Erfolgsaussichten: „Nahezu 99 % aller Stipendienbewerbungen erhalten eine Förderung.“

Über die finanzielle Förderung hinaus ist das Büro auch Servicestelle für Praktikervermittlung. Denn sowohl konkrete Praktikumsangebote als auch gesammelte Erfahrungsberichte über absolvierte Praktika offerieren jedem Interessierten einen Pool an möglichen Praktikastellen. Außerdem hält das Büro hilfreiche Tipps für Bewerbung und Vorbereitung bereit und bietet zusätzliche Bildungsangebote. Neu ist das Self-Assessment, wo Studierende und Absolventen ihre Schlüsselqualifikationen in Eigenregie vor und nach dem Praktikum bewerten und so zielgenau ihre Fähigkeiten entwickeln können. Auch die Sprachförderung steht im Fokus von ERASMUS+. Sprachkurse können mit bis zu 200 € gefördert werden. Noch hält das Sprachentool Online Linguistic Support Sprachtests und Sprachkurse für die



sechs verbreitetsten europäischen Sprachen bereit, will zukünftig aber jede europäische Amtssprache anbieten. Welche Bewerbungsunterlagen und sonstigen Voraussetzungen für die Förderfähigkeit durch ERASMUS+ vorliegen müssen, können Interessierte auf den Internetseiten des Leonardo-Büros finden:

<http://www.leonardo.ovgu.de>.

Das Leonardo-Büro hat seinen Sitz an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und kann telefonisch, per E-Mail oder zu Sprechzeiten kontaktiert werden.

**Bild:** Angela Wittkamp, Projektleiterin des Leonardo-Büros, informiert Studierende zum Bildungsprogramm ERASMUS+.

\* Studierende Maria-Stephanie Zobel  
Studiengang Verwaltungsökonomie  
u29566@hs-harz.de

## Nationaler IT-Gipfel 2015 in Berlin

### Die digitale Transformation im Fokus \*André Göbel

**Der Nationale IT-Gipfel ist der zentrale Kongress zur Präsentation von Bestrebungen, wie die Bundesrepublik Deutschland als IT-Standort gestärkt werden kann.**

Das diesjährige Motto des IT-Gipfels: „Digitale Zukunft gestalten - innovativ - sicher - leistungsstark“.

Dass dies kein Lippenbekenntnis bleiben soll, unterstrich Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel persönlich. Sie reiste gleich mit fünf Ministern in die Arena Treptow in Berlin Köpenick, wo der diesjährige IT-Gipfel stattfand. Auf Einladung des BMWi versammelten sich am 17. und 18. November 2015 Spitzenkräfte der Wirtschaft, Verbände und Verwaltungen, um die Arbeitsergebnisse aus den Plattformen und Fokusgruppen des IT-Gipfelprozesses zu diskutieren und zu transportieren.

In diesem Jahr wurde die Arbeitsstruktur des nationalen IT-Gipfels komplett umgestellt und auf die Handlungsfelder der Digitalen Agenda der Bundesregierung ausgerichtet. In acht Plattformen und zwei Foren werden zentrale Themen aus der Digitalen Agenda in Projekt- und Fokusgruppen aufgegriffen und bearbeitet.

Eine der Fokusgruppen beschäftigt sich mit dem Themenfeld „intelligente Vernetzung“ in der Plattform „Innovative Digitalisierung der Wirtschaft“. Hier werden unter anderem in einer Projektgruppe Vernetzungsfragen der öffentlichen Verwaltung besprochen, in der auch Prof. Dr. André Göbel auf Einladung seit Beginn als Experte mitwirkt. Die diesjährigen Ergebnisse des sogenannten „Stakeholder-Peer-Review“ können auf der Webseite <http://div-report.de> eingesehen und kommentiert werden. Für weitere Fragen steht auch Prof. Göbel zur Verfügung.

\* Prof. Dr. André Göbel  
IT-Gipfel-Experte in der PG „intelligente Verwaltungsnetze“  
Vertretungsprofessor für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung  
agoebel@hs-harz.de

## EU-Parlamentarier zum „Tag der Region“ an Hochschule Harz

Arne Lietz in lebendiger Debatte \* Robin Radom, Maria-Stephanie Zobel



**Eine freie Diskussion über die Herausforderungen Europas führte der Abgeordnete der sozialdemokratischen SPD-Fraktion am 06.11.2015 mit Studierenden der Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt.**

Aktuell sieht sich ein EU-Parlamentarier täglich Fragen zur Flüchtlingssituation gegenüber, gerade auch, wenn die supranationale Rechtshierarchie, mithin die europäische Demokratie durch nationalstaatliche Alleingänge in Frage gestellt wird. Aus diesem Anlass initiierte der Junge Europäische Föderalisten Sachsen-Anhalt e.V. ein offenes Gespräch mit Arne Lietz, der Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Entwicklungsausschuss ist.

Über 20 Studenten debattierten mit dem MdEP, wie Europa seinen Bürgern näher gebracht werden kann. Dafür bedarf es einerseits Strukturen und Entscheidungswege zu verstehen, aber seitens der Politik auch Mechanismen auszulösen, die das Wirken der EU tatsächlich spürbar machen. Wie sonst können europäische Themen Eingang in nationalstaatliche Agenten finden?

Die Flüchtlingspolitik ist prädestiniert, um Abstimmungs- und Diffusionsprozesse sichtbar zu machen. Daher sollte die Debatte über den Rechtsruck Europas auf parlamentarischer und bürgerlicher Ebene intensiv geführt werden. Flüchtlingspolitik kann auch Entwicklungspolitik sein. Es bietet sich die Chance in Failed States

hineinzuwirken, dass sich am Ende ein für alle Beteiligten ertragreiches Miteinander entwickelt.

Die JEF als überparteiliche Jugendbewegung setzt sich seit 1949 für ein vereintes Europa, für mehr Demokratie, Bürgernähe, Transparenz, Effizienz und Nachhaltigkeit ein.

**Junge Europäische Föderalisten Sachsen-Anhalt e.V**  
<http://sachsen-anhalt.jef.de>

**Bild:** Arne Lietz, SPD-Abgeordneter des Europäischen Parlaments für Sachsen-Anhalt im Diskurs mit Studierenden.

\* Studierender Robin Radom  
 Studiengang Europäisches Management  
 u29945@hs-harz.de

\* Studierende Maria-Stephanie Zobel  
 Studiengang Wirtschaftsökonomie  
 u29566@hs-harz.de

## E-Government

### Fachbereich begleitet Deutsche Modellkommunen im Auftrag des Bundesinnenministeriums \*Jürgen Stember

Gemeinsam und erfolgreich haben sich die Fa. Syncwork AG aus Dresden und Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember auf eine Ausschreibung des Bundesministerium des Innern in Berlin beworben. Im Kern der gewünschten und ausgeschriebenen Aufgaben geht es um eine wissenschaftliche Begleitung der insgesamt 8 Modellkommunen und 2 Erprobungsräume für E-Government in Deutschland. Bis zum Ende der Projektarbeit im August 2016 soll zum einen ein Leitfaden für die Umsetzung des E-Government stehen, der in enger Abstimmung und anhand der konkreten Erfahrungen der Modellkommunen entwickelt werden soll. Zum anderen sollen die Ergebnisse auch die Umsetzungsmöglichkeiten und Realisierungsprobleme des aktuellen E-Government-Gesetzes thematisieren und ggf. daraus Handlungsempfehlungen für die weiteren Aktivitäten ableiten.

„Wir freuen uns sehr über diesen Zuschlag, den wir quasi kurz vor Weihnachten noch als Geschenk erhalten haben“, freut sich Dekan Stember und verweist gleichzeitig auf die bislang hervorragende Zusammenarbeit mit Herrn Matthias Neutzner als verantwortlicher Mitarbeiter der Syncwork AG. Meilensteine sind Praxisworkshops Anfang März in Ibben-



büren und Mitte Juni in Halle (Saale), bevor am 22.09.2016 die öffentliche Abschlussveranstaltung für das Projekt „E-Government-Modellkommunen“ in Berlin stattfindet. Dann wird noch ein ausführlicher Bericht folgen.

**Bild:** Vertreter der Modellkommunen bei einem Rundgang über den Campus Halberstadt im Juni 2015.

\* Prof. Dr. Jürgen Stember  
Professur für Verwaltungswissenschaften  
jstember@hs-harz.de



## Hochschulgezwitter



**André Niedostadek @niedostadek 16. Feb.**

Die Arbeit des Redaktionsstabs Rechtssprache - oder: Muss man Gesetzestexte verstehen können? #Paragraphendeutsch <http://m.faz.net/aktuell/politik/sprachberater-pruefen-gesetze-auf-verstaendlichkeit-14068538.html>



**Dirk Funke @difuhaha 15. Jan.**

Eine gute Recherche ist der Schlüssel zum Erfolg...

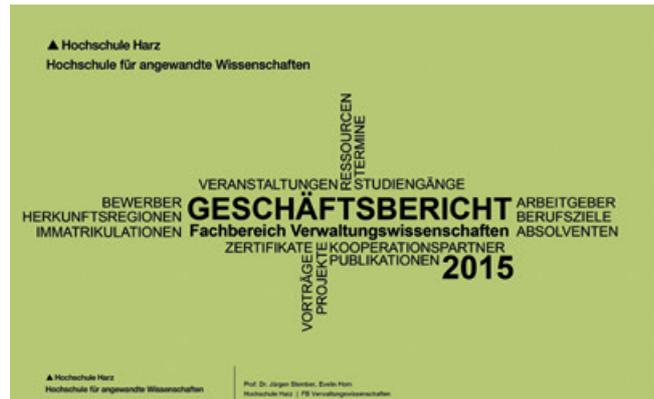


**SW Recht & Personal @Recht\_Personal 17. Feb.**

#Office - „52 Minuten arbeiten, dann 17 Minuten Pause machen“ Der perfekte Takt für konzentrierte Arbeit <http://bit.ly/1SwHlni>

## Vorstellung des 1. Geschäftsberichtes für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften \* Jürgen Stember

Im November 2015 ist der erste Geschäftsbericht für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften vom Dekanat abgeschlossen und vorgestellt worden. Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember und seine studentische Mitarbeiterin, Evelyn Horn, haben auf über 40 Seiten die maßgeblichen Aktivitäten, Strukturen und Entwicklungen nachgezeichnet und so eine nicht nur interessante, sondern auch für viele Freunde des Fachbereichs höchst attraktive Publikation erarbeitet. Aus dem Vorwort des Berichts: „Geschäftsberichte für Fachbereiche oder Fakultäten sind etwas Ungewöhnliches, da die meisten Zahlen, Daten und Fakten sowie auch die meisten steuerungsrelevanten Aktivitäten ohnehin zumeist auf Ebene der Hochschule verortet werden. Auf der anderen Seite entstehen ja gerade hier auf dezentraler Ebene alle wichtigen und relevanten Daten, die die Hochschulentwicklung prägen und dokumentieren. Insofern hat sich das Dekanat dazu entschlossen, auch angesichts einer zunehmenden Diskussion der Entwicklungen durch Strukturreformen, einen eigenen Beitrag zu leisten, in dem die Entwicklungen sowie vor allem die aktuellen Aktivitäten und Situationen nachgezeichnet und damit als wichtige Grundlage für weitere Diskussionen um die Zukunft genutzt werden können.“



Nicht ohne Absicht haben sich die Entwickler formal für ein Präsentationsformat entschieden, in dem der (Erläuterungs-)Text nicht die entscheidende Rolle spielt. Die Folien mit Daten und Entwicklungslinien können damit für Vorträge und die Werbung des Fachbereichs genutzt werden.

**Bild:** Startgrafik des Geschäftsberichtes.

\* Prof. Dr. Jürgen Stember  
Professur für Verwaltungswissenschaften  
jstember@hs-harz.de

## Kleiderspendenaktion der Initiative Harz Crossroads Studenten sammeln Spenden für die Flüchtlinge der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt

\* Maria Arnold, Jan Detering, Julia Enderwitz

Bereits seit dem letzten Semester engagieren sich Studierende der Initiative Harz Crossroads, um eine „Willkommenskultur“ für die in der zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt untergebrachten Menschen zu schaffen. So fanden auch in diesem Semester wieder zahlreiche Veranstaltungen statt. Neben Begegnungsabenden sorgte eine hochschulinterne Spendenaktion für Aufsehen. Die Initiative rief alle Studierenden dazu auf, nicht mehr getragene Kleidungsstücke, Spielzeuge und Hygieneartikel zu spenden. Zielstellung

der Veranstaltung war es, die ansässigen Wohlfahrtsorganisationen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, die seit Monaten dringend benötigte Bekleidung an neu ankommende Flüchtlinge verteilen. Dank der regen Beteiligung durch Studierende an beiden Standorten der Hochschule Harz kamen zahlreiche Spenden zusammen, welche durch Harz Crossroads im Anschluss nach Größe und Geschlecht vorsortiert und anschließend an die Organisationen übergeben wurden. Die Mitglieder der Initiative Harz Crossroads waren erfreut, dass eine große Anzahl von



Studierenden bereit war, zu spenden und hoffen, dass die Kleidungsstücke neue, glückliche Besitzer gefunden haben.

**Bild:** Rege Beteiligung an der Aktion auf dem Campus in Halberstadt.

\* Studierende Maria Arnold  
Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement  
u29890@hs-harz.de

\* Studierender Jan Detering  
Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement  
u30373@hs-harz.de

\* Studierende Julia Enderwitz  
Studiengang Öffentliche Verwaltung  
u28502@hs-harz.de

## Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften begrüßt 190 Erstsemester zum Wintersemester 2015/2016 \* Anne Herrmann



Die feierliche Erstsemesterbegrüßung am 14. September 2015 bildete zum einen den Abschluss der diesjährigen Orientierungstage des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften und zum anderen den Beginn einer neuen Lebensphase für 190 Studierende am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann begrüßte die Studierenden, die im Wintersemester 2015/2016 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ihr Studium aufgenommen haben und hob dabei im besonderen Maße die von den Studierenden getroffene Entscheidung für die Hochschule Harz sowie für ein Studium im Verwaltungsbereich als Richtige hervor. „Die spannendste und schönste Zeit ihres Lebens liege nun vor ihnen“, so der Rektor Prof. Dr. Willingmann. Der Oberbürgermeister Andreas Henke skizzierte in seiner Ansprache die möglichen Berufswege in einer öffentlichen Ver-

waltung und beschrieb die Hochschule Harz und insbesondere den Fachbereich Verwaltungswissenschaften als unverzichtbaren Partner der Stadt Halberstadt.

Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs, begrüßte die Erstsemester ebenfalls und zeigte vor allem die Vielfältigkeit des öffentlichen Sektors auf: „Von der Wirtschaftsförderung über das Sozialamt bis hin zum Ordnungsbereich umfasst das Studium aber auch das spätere Berufsbild alle Lebensbereiche des Menschen und das ist für viele Studierende sehr interessant.“ Gleichzeitig animierte er die Studierenden zu Blicken über den Tellerrand hinaus und damit insbesondere auch zur Teilnahme an Veranstaltungen, wie z.B. der am 01.06.2016 stattfindenden „Praxismesse Zukunftsnetzwerk“ im Hause.

Der Koordinator für Fremdsprachen, Brian Kearney, sowie die Behindertenbeauftragte

der Hochschule Harz, Regina Bernhardt, die Gleichstellungsbeauftragte, Anne Herrmann sowie die Mitglieder der Fachschaft selbst stellten sich im Rahmen der Veranstaltung den Studierenden mit ihren jeweiligen Aufgabenbereichen vor.

Im Anschluss an die Begrüßungsveranstaltung lernten die Studierenden zum einen den Campus Halberstadt durch Campusführungen näher kennen und hatten bei dem Veranstaltungsprogramm der Fachschaft des Fachbereichs zum anderen die Möglichkeit, sich untereinander bekannt zu machen.

**Bild:** Die Erstsemester des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz.

\* Anne Herrmann, LL.M.  
Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
aherrmann@hs-harz.de

## Wie wollen wir in 20 Jahren leben?

### Verwaltungsstudierende der Hochschule Harz waren gleich für drei Bürgerbeteiligungsveranstaltungen in der Gemeinde Lehre (Niedersachsen) vor Ort

\*Sabine Elfring



1

Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz warfen unter Anleitung ihrer Professorin Sabine Elfring gemeinsam mit Einwohnern der Gemeinde Lehre (Niedersachsen) einen Blick in die Zukunft. In drei Bürgerbeteiligungsveranstaltungen beleuchtete der Verwaltungsnachwuchs mit den Menschen, die in der Kommune unweit der Großstädte Braunschweig und Wolfsburg leben, die Themen Wohnen, Nahversorgung und öffentlicher Nahverkehr in jeweils einer Zukunftswerkstatt. Zur Klärung der Frage, wie wollen wir im Jahr 2035 leben, war nicht nur die Kreativität der Studierenden, sondern auch die aktive Mitarbeit der Einwohnerschaft gefragt. Eigenständig moderierten die Verwaltungsstudierenden die einzelnen Termine und hatten jede Menge Input im Gepäck. Zwischendrin konnten sich die Einwohnerinnen und Einwohner etwa an Kreativ- oder Mitmachstationen oder in Diskussionsrunden entfalten und ihre ganz

persönlichen Vorstellungen äußern. „Ich habe in dem Projekt viel dazu gelernt und noch einmal eine neue Sichtweise auf die Arbeit einer Verwaltung gewonnen“, erklärt Kevin Lehmann, der im sechsten Semester öffentliche Verwaltung an der Hochschule Harz studiert.

Bereits seit vier Semestern arbeitet Prof. Dr. Sabine Elfring mit der Gemeinde Lehre zusammen. Das Projekt wurde zunächst im Sommersemester 2014 mit einer Zufriedenheitsbefragung in der Bevölkerung gestartet. Darauf aufbauend gab es bereits im Wintersemester 2014/15 eine erste Vorrunde zur Bürgerbeteiligung. Im Sommersemester stand die Zusammenarbeit mit der örtlichen Politik im Mittelpunkt. Die Studierenden thematisierten die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger im Frühjahr mit dem Gemeinderat. Ein Semester lang hat der Verwaltungsnachwuchs mit kommunalpolitisch Verantwortlichen aus dem Rat der Gemeinde Lehre sowie aus den Ortsräten

zusammen gearbeitet. Dem schloss sich dann eine ausgiebige Bürgerbeteiligungsphase an, in der die drei wichtigsten Themen näher bearbeitet wurden. „Das Votum der Bürgerinnen und Bürger ist uns wichtig und dem soll weiter Gehör verschafft werden, um das Leben in der Gemeinde an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen und die Kommune noch l(i)ebenswerter zu gestalten. Nur wenn die genauen Vorstellungen klar benannt sind, können Verwaltung und Politik adäquat agieren und reagieren“, betont Klaus Westphal, Bürgermeister der Gemeinde Lehre, die Beweggründe für die niedersächsische Kommune.

In einem Abschlussbericht haben die Studierenden nicht nur Literaturquellen für die Gemeindeverwaltung Lehre passend zum Thema eruiert, sondern der Kommune auch eine Auswertung aus den Beteiligungsveranstaltungen und perspektivische Handlungsempfehlungen für Rat



3

und Verwaltung zusammengefasst. Erste Empfehlungen konnten schon in die Gremien einfließen, so hat etwa der Ortsrat Groß Brunsrode eine geeignete Fläche für ein spezielles Wohnprojekt für Menschen aller Generationen vorgesehen. Die Ausschreibungsphase steht noch aus. Wenn alles klappt, könnte das Vorhaben 2017 starten. „Das ist ein schöner Erfolg für uns. Dass dank unserer Initiative wirklich etwas in Bewegung gesetzt wurde, ist eine sehr positive Rückmeldung“, fasst Jana Sprenger zusammen, die im sechsten Semester Verwaltungsökonomie an der Hochschule Harz studiert, und mit zwei weiteren Studentinnen für das Wohn-Projekt verantwortlich zeichnete.



2

Im Spannungsfeld zwischen Verwaltung, Politik und Einwohnern konnten die Studierenden der Hochschule Harz bei dem so genannten semesterübergreifenden Projekt (SÜP) im Rahmen der regulären Lehrveranstaltungen praktische Erfahrungen hinzu gewinnen. Vor allem das Dreieck zwischen Verwaltung, Politik und Einwohnern und die oftmals unterschiedlichen Positionen aller Seiten, konnten die jungen Leute hautnah erleben. Praktische Erpro-

bungen in der Organisation von Veranstaltungen sowie Praxis in der Moderation und Präsentation rundeten das Lernprofil für die künftigen Verwaltungsexperten ab. „Die Studierenden hatten in dem Projekt mit allen Akteuren ihres späteren Berufslebens zu tun. Das bereitet sie optimal auf den künftigen Arbeitsplatz vor und bietet ideale Ausgangsbedingungen für die Zeit nach der Hochschule“, sagt Prof. Dr. Sabine Elfring abschließend.

**Bild 1:** Die Studierenden Jasmin Kaiser und Kevin Lehmann (im Bild links) vom FB Verwaltungswissenschaften moderieren eine Bürgerbeteiligungsveranstaltung in der Gemeinde Lehre (Niedersachsen). Mit Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Gemeinde, die unmittelbar zwischen den Großstädten Braunschweig und Wolfsburg liegt, haben die künftigen Verwaltungsfachleute das Thema Nahversorgung der Zukunft diskutiert.

**Bild 2:** Gemeinsam mit Menschen, die in der Gemeinde Lehre (Niedersachsen) leben, haben Verwaltungsstudierende der Hochschule Harz Zukunftsvisionen vom Leben in 20 Jahren entwickelt.

**Bild 3:** Der Verwaltungsstudent Martin Waldeck moderiert eine Kreativstation im Rahmen der Zukunftswerkstatt zum Thema öffentlicher Nahverkehr. Mit Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Lehre (Niedersachsen) haben Studierende der Hochschule Harz Ideen entwickelt, wie der öffentliche Nahverkehr in 20 Jahren aussehen sollte und welche flankierenden Fortbewegungsmethoden es möglicherweise außerdem braucht.

\* Prof. Dr. Sabine Elfring  
Professur für BWL, Schwerpunkt Verwaltungsführung, Organisation und Personalwirtschaft  
selfring@hs-harz.de

## Internationales Flair an der Hochschule Harz \* André Niedostadek

Dass die Verwaltungswissenschaften auch vielfältige internationale Berührungspunkte bieten, zeigte sich in der vergangenen Woche an der Hochschule Harz. Bereits zum wiederholten Mal waren im Rahmen der „International Days“ Vertreter von Partnerhochschulen aus Dänemark, Litauen, Südafrika und der Slowakei zu Gast am Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

„Wir freuen uns sehr über den regen Zuspruch als Zeichen einer gelebten Partnerschaft“, so der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Jürgen Stember und ergänzt „Das Konzept, Gastwissenschaftler aktiv in das akademische Leben hier auf dem Halberstädter Campus mit einzubinden, schafft ganz eigene Möglichkeiten für einen anspornenden gegenseitigen Austausch.“

So waren die Gäste eingeladen, gemeinsam mit Dozenten des Fachbereichs Vorlesungen zu halten und Seminare zu gestalten. Prof. Dr. André Niedostadek, Beauftragter für Internationales am Halberstädter Fach-

bereich, sieht darin einen Ansatz, der gerade den Studierenden zu Gute kommt: „Wer bereits im Studium internationale Berührungspunkte hatte, wird damit verbundene Chancen auch im beruflichen Alltag leichter nutzen können.“

Weitere Gespräche, etwa mit Vertreterinnen des Akademischen Auslandsamts der Hochschule Harz, boten zudem eine gern genutzte Gelegenheit, sich über den Ausbau von Kooperationen zu verständigen. Dabei konnte sich der Besuch zugleich aus erster Hand einen Eindruck der beiden Hochschulstandorte in Halberstadt und Wernigerode verschaffen. Ein kulturelles Rahmenprogramm, wie der Besuch des auch international beachteten John-Cage-Orgelprojekts in Halberstadt, rundete die Stippvisite ab.

Mit der Gründung des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz im Oktober 1998 hat sich am Standort Halberstadt eine bundesweit bekannte



Lehr- und Forschungsstätte für den öffentlichen Sektor etabliert. Drei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge bieten derzeit rund 800 Studierenden die Möglichkeit, sich auf die gegenwärtigen und künftigen Anforderungen einer modernen, bürgernahen und serviceorientierten Verwaltung vorzubereiten.

**Bild:** Vertreter von Partnerhochschulen aus Dänemark, Litauen, Südafrika und der Slowakei.

\* Prof. Dr. André Niedostadek  
Professur für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht  
Beauftragter für Internationales am Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
aniedostadek@hs-harz.de

## PERSONALIA

### Annette Sprung-Scheffler



Nach dreiundzwanzig Dienstjahren am Fachbereich Verwaltungswissenschaften - dieser ist gerade erst seit siebzehn Jahren an der Hochschule Harz etabliert - begibt sich Oberregierungsrätin Annette Sprung-Scheffler in die Altersteilzeitruhephase. Entsprechend ihrer Ambition, die Arbeitswelt zu humanisieren, ließ sich die Juristin zur Mediatorin und Lebensberaterin ausbilden. Mit dieser Biografie verlieh sie der Lehre des Fachbereichs ein besonderes Profil. In Seminaren zu Arbeits- und Beamtenrecht oder Personalmanagement mahnte sie stets Verwaltung

im Kontext des Harvardschen Konzepts von Kommunikation und Konfliktmanagement zu denken. Zahlreiche Projekte zum Arbeitszeit- und Gesundheitsmanagement gestaltete sie in Zusammenarbeit mit Studierenden. Neben dem ambitionierten Wirken für den Fachbereich, auch als Mitglied des Fachbereichsrates, hat sie 20 Jahre als Personalrätin, die letzten 14 Jahre als Personalratsvorsitzende und zeitweise als Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Harz die Interessen der Beschäftigten engagiert vertreten.

## Wissenschaftliche Evaluation eines Jugendkreistags Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen \*Maximilian Fischer

Im Rahmen des Bundesprojekts „Demokratie leben!“ stellt sich der Landkreis Mansfeld-Südharz der Herausforderung für Jugendliche der Region eine Plattform zur politischen Partizipation aufzubauen. Das Projekt „Planspiel Jugendkreistag - Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen“, wird von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt gefördert und von der Akademie für lokale Demokratie e.V. aus Leipzig unter der Schirmherrschaft des Landkreises durchgeführt. Das Projekt soll bei Kindern und Jugendlichen aus dem Landkreis Mansfeld-Südharz Interesse für regionalpolitische Themen, Prozesse und Strukturen wecken. Es soll sie motivieren, ihre Ideen und Sichtweisen in regionalen Fragen zu eindeutigen Forderungen gegenüber den kommunalpolitischen Entscheidungsträgern zu formulieren und somit zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Region beitragen. Das Projekt zielt auf die Etablierung eines Jugend-

kreistags in Mansfeld-Südharz ab und soll als Vorbild zur Durchführung weiterer Planspiele fungieren.

Im März und April 2016 werden sich Jugendliche mit den Themenbereichen Mobilität, Umwelt, Toleranz & Rassismus oder Ausbildung & Zukunft auseinandersetzen - Themen, die die Schülerinnen und Schüler selbst ausgewählt haben. Dann lernen die Jugendlichen Funktion und Arbeitsweise eines Kreistags und seiner Ausschüsse kennen. Kommunalpolitische Abläufe sollen transparent dargestellt werden. Anschließend folgt die Durchführung des eigentlichen Planspiels, die Simulation einer Kreistagssitzung mit den jugendlichen Abgeordneten.

Involviert sind neben den beiden Trägern, politischen Parteien und dem Kreis-Kinder und Jugendring Mansfeld-Südharz e.V. das Gymnasium Geschwister-Scholl in Sangerhausen sowie das Martin-Luther-Gymnasium und die Katharinenschule Eisleben. Während für die Entwicklung und Erpro-

bung des Konzepts die Träger verantwortlich zeichnen, führt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Weiß die wissenschaftliche Evaluation des Projektes durch. Die Ergebnisse sollen in Form einer Abschlussarbeit veröffentlicht werden, wobei sich die Thesis dem Ziel verschreibt, auf Basis der Ergebnisse ein Mustervorgehen zur Durchführung weiterer Planspiele darzustellen.

\* Studierender Maximilian Fischer  
Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement  
u28085@hs-harz.de

## PERSONALIA Christin Klähn



Nach dem Bachelorstudium der Verwaltungswissenschaften in Halberstadt setzte Christin Klähn ihre akademische Ausbildung an der Hochschule Harz fort. Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Wernigerode studiert sie derzeit im Master Business Consulting. Parallel dazu ist sie an ihrem früheren Fachbereich als Projektmitarbeiterin im Projekt „E-Government Modellkommunen“ tätig. Vor diesem Hintergrund erarbeitet sie mit der Syncwork AG Dresden einen Leitfaden „Modellkommune E-Government“ und Empfehlungen

für die Evaluierung des E-Government-Gesetzes im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren. Außerdem ist sie mit der wissenschaftlichen Begleitung der Stadt Halle (Saale) als E-Government-Modellkommune betraut und untersucht vor dem Hintergrund ihrer Masterarbeit die Wirkungen von E-Government.

## Die Gleichstellungsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften Resümee der amtierenden Beauftragten \*Anne Herrmann

Aufgrund der Regelung des § 2 des Bundesgleichstellungsgesetzes (BGleG) und der landesrechtlich geschaffenen Regelung in Form des Frauenförderungsgesetzes Sachsen-Anhalt besteht die Verpflichtung sowohl für Dienststellen als auch Einrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt zur Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern. Im Sommersemester 2014 übernahm die derzeit noch amtierende Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Anne Herrmann, LL.M., die Funktion mit allen ihr daraus erwachsenen Aufgaben, die sich aus § 19 BGleG ergeben. In Gesamtwürdigung der Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte kommt ihr auf Grund ihrer rechtlichen Stellung die Funktion einer autarken Controllerin zu. Eine Mitwirkung in allen personellen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen, insofern sie die Gleichstellung von Frauen und Männern des Fachbereichs betreffen, als auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und den Schutz vor sexueller Belästigung, gehören zum Aufgabenbereich. Für den Fachbereich konnte Frau Herrmann für die Einrichtung eines Kinderzimmers mit entsprechender Ausstattung sorgen, die der Kanzler zugesagt hat. Das Kinderzimmer kann sowohl von den Studierenden als auch Mitarbeiter/innen mit Kind jederzeit genutzt werden. Weiterhin wurden Kooperationsverträge mit der KITA Pfiffikus, der AWO Kreisverband Harz e.V. und der Stadt Halberstadt zur Betreuung der Kinder während der Vorlesungszeiten in den Abendstunden



geschlossen. Darüber hinaus können Studierende als auch Mitarbeiter/innen einen Antrag auf Zustimmung zur Betreuung eines Kindes außerhalb seines gewöhnlichen Aufenthaltes stellen. Die Formulare für die Kinderbetreuung an die hiesigen Kindertagesstätten finden sich im Formularcenter des Fachbereichs und stellen die Grundlage für eine Kostenübernahmeerklärung zwischen Wohnortgemeinde und der Stadt Halberstadt dar. Ferner wurde die Kommunikation mit den Studierenden mit Kind in Form halbjähriger Gedankenaustausche eingeführt und verstetigt, was auf eine positive Resonanz der Studierenden stieß.

Aufgrund des Ablaufs der zweijährigen Amtszeit wird die Funktion der Gleichstellungsbeauftragten nun von Frau Herrmann an Frau ORR'in Simone Hütter übergeben. Für die neue Amtszeit wird ihr viel Fortuna und stets eine glückliche Hand im Interesse der Hochschule, der Studierenden und Mitarbeiter/innen gewünscht.

**Bild:** Anne Herrmann lädt zur regen Nutzung des neu eingerichteten Kinderzimmers ein.

\* Anne Herrmann, LL.M.  
Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
aherrmann@hs-harz.de

## Halberstadts „Grüner Ring“

Marketingkonzept für Halberstadts Grünflächen entwickelt \*Marie Schinkel



tin Prof. Dr. Sabine Elfring heran, den Touristen und auch den Bürgern Halberstadts die Grünanlagen schmackhaft zu machen. Von Beginn an waren die sieben Studentinnen und Studenten begeistert von dieser Idee und machten sich alsbald an die Arbeit. Das Projekt begann am 01.09.2015 und endet am 29.02.2016. Die Broschüre stellt nur einen kleinen Teil der geleisteten Arbeit dar. Des Weiteren wurden die Stärken und Schwächen aller Parks analysiert, Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung der Parks gegeben und ein Veranstaltungskalender entwickelt. Die Studenten der Hochschule Harz laden die Bürger herzlich dazu ein, einen Blick in den Flyer zu werfen und Halberstadts „Grünen Ring“ ausgiebig zu erkunden.

In der Touristeninformation Halberstadt werden Sie fündig, denn dort erhalten Sie eine kostenlose Broschüre über Halberstadts „Grünen Ring“. Der „Grüne Ring“ stellt Parks und Grünflächen in und um Halberstadt vor und wird in einen „kleinen und großen grünen Ring“ aufgeteilt: Der „kleine grüne Ring“ beginnt an der Plantage verläuft über „Am Berge“ über die „Promenade“ über den „Torteich“ und den „Ententeich“, schließt den „Wassertorturm an der Woort“ mit ein und endet an den „Bürgergärten“. Der „große grüne Ring“ umfasst die „Spiegelsberge“, den „Städtischen Friedhof“, „Schlosspark Lan-

genstein“ und den „Gutspark Mahndorf“. Ebenso finden Sie in der Broschüre Anregungen für einen perfekten Tag in Halberstadt, welchen Sie sich individuell zusammenstellen können. Die Broschüre, welche im neuen Corporate Design der Stadt Halberstadt gestaltet wurde, fasst Halberstadts Natur kompakt zusammen und gibt Tipps und Anreize zur Besichtigung. Entwickelt wurde das Marketingkonzept für Halberstadts Grünflächen von den Studenten der Hochschule Harz, innerhalb der Vertiefungsrichtung Marketing, in Zusammenarbeit mit der Stadt Halberstadt. Die Stadt Halberstadt trat mit der Bitte an die Dozen-

Download des Flyers „Der grüne Ring“ auf den Seiten der Stadt Halberstadt:

[http://www.halberstadt.de/de/downloads\\_tourismus2.html](http://www.halberstadt.de/de/downloads_tourismus2.html)

**Bild:** Projektgruppe „Entwicklung eines Marketingkonzeptes für die Parks und Grünflächen in und um Halberstadt“ (v.l.n.r.) unten: Maria Gleichner, Franziska Menzel, Mareike Wendenburg, Marie Schinkel, Marlene Ihns, (v.l.n.r.) oben: Romy Hentschel, Touristikchefin Christiane Strohschneider, Prof. Dr. Sabine Elfring und Serge Röttinger.

\* Studierende Marie Schinkel  
Studiengang Verwaltungsökonomie  
u28490@hs-harz.de

## Hochschule Harz vergibt 34 Deutschlandstipendien

### 8. Stifterabend auf dem Wernigeröder Campus bietet festliche Atmosphäre und internationale Einblicke \*Andreas Schneider

**Anlässlich des 8. Stifterabends an der Hochschule Harz kamen am Dienstag, dem 22. September 2015, über 200 geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur in der Wernigeröder „Papierfabrik“ zusammen. Rund um die feierliche Vergabe der Deutschlandstipendien an leistungsstarke, engagierte Studierende wurde erneut ein abwechslungsreiches Programm geboten.**

Der Rektor der Hochschule Harz und Präsident der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Armin Willingmann, eröffnete die mittlerweile traditionelle Abendveranstaltung. „Fachkräftesicherung und Flüchtlingsfrage sind aktuell große Herausforderungen, auch für die Hochschulen des Landes. Und auch wir werden einen Beitrag zur Integration leisten und die Türen für fachliche Qualifizierung von Flüchtlingen offen halten“, begrüßte der Hochschulleiter die Förderer, Freunde und Stipendiaten. „Auch das Deutschlandstipendium steht für die große Bereitschaft zur Unterstützung durch Unternehmen und Privatpersonen, wenn Studierende finanzieller Sorgen entlastet werden und sich dadurch auf ihr Studium und das Engagement – beispielsweise in studentischen Initiativen – konzentrieren“, betonte Willingmann und lud die Gäste zu einem intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein, denn „an der Hochschule Harz ist der Stiftungsgedanke in vielerlei Hinsicht sehr lebendig“, so der Rektor. Und dies wird auch durch einige Zahlen deutlich: Seit Einrichtung des Deutschlandstipendiums im Jahre 2011 wurden insgesamt

260.000 Euro an Stipendiengeldern eingeworben, die den Stipendiaten ohne Abzüge zur Verfügung stehen.

Das Abendprogramm war ebenso vom Gedanken der Internationalität geprägt. Die Hochschule Harz kooperiert mit über 77 Partnerhochschulen aus 30 Ländern. Drei kurze Beiträge ermöglichten einen Einblick in das kosmopolitische Umfeld an den Standorten Wernigerode und Halberstadt. Den Anfang machte ein Kurzfilm über die „Orientierungstage“, die den knapp 60 Austauschstudierenden und 644 „Erstis“ noch vor Semesterbeginn die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Campus-Erkunden gegeben hatten. Im Anschluss berichteten die Studentinnen Lena Nadine Müller und Sitti Safia Werfete über die Entstehung ihrer interkulturellen Freundschaft und den Beitrag des hochschuleigenen „Buddy-Programms“. Zu guter Letzt gehörte die Bühne der studentischen Initiative InterForum, die mit zahlreichen Events das Miteinander verschiedener Kulturen auf dem Campus fördert. In diesem Jahr werden 34 Studierende der Hochschule Harz dank des Deutschlandstipendiums finanziell und ideell gefördert. Im Namen aller Stipendiaten dankte Christoph Martin, Vorsitzender des Studierendenrates, der Hochschule und den aktuell 24 Stiftern für ihre Unterstützung und die Möglichkeiten, die sich damit bieten. Matthias Körschens gab in seinem Erfahrungsbericht Einblicke aus erster Hand und zeigte sich dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen seitens des Stipendiengebers: „Ich konnte bereits zwei Praktika bei meinem Förderer absolvieren und Theorie mit Praxis verknüpfen“, so der angehende Informatiker.

#### Die Förderer des Deutschlandstipendiums im Wintersemester 2015/2016 an der Hochschule Harz:

Bestattungen Voß & Kranzbinderei, Wernigerode  
CG Drives and Automation Germany GmbH, Wernigerode  
CST GmbH, Ilsenburg  
Deutsche Kreditbank – Niederlassung Magdeburg  
FEST AG, Goslar  
Fliesen Schreiber GmbH, Rieder bei Quedlinburg  
Förderkreis Hochschule Harz e.V.  
(Spende „Herrenabend“ Landrat Skiebe), Wernigerode  
Förderkreis Hochschule Harz e.V., Wernigerode  
Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH  
Glasmanufaktur Harzkristall GmbH & Co.KG, Derenburg  
Halberstadtwerke GmbH  
Harzer Hochschulgruppe e.V., Wernigerode  
Harzer Volksbank eG, Wernigerode

Harzsparkasse, Wernigerode  
Hottgenroth Software GmbH & Co. KG, Köln  
Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Magdeburg  
MACO Vision GmbH, Halberstadt  
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch  
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin  
Post-Apotheke, Braunlage  
Rotary Club Wernigerode  
Thomas Ramke, Wolfsburg  
Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig  
Wernigeröder Stadtwerkstiftung  
Wirtschaftsclub Wernigerode



Musikalisch umrahmt wurde das Programm von einem Streichertrio des Telemannischen Collegiums Michaelstein. Beim anschließenden Empfang tauschten sich die Gäste in angenehmer Atmosphäre aus; Förderer und Stipendiaten erhielten die Gelegenheit zum Kennenlernen

und Ausloten gemeinsamer Pläne. Zum Ende lud der Rektor bereits zum nächsten Stifterabend ein, der im März 2016 zugleich den Auftakt für das Jubiläumsjahr anlässlich des 25-jährigen Bestehens der 1991 gegründeten Hochschule Harz bildet.

**Bild:** Verleihung der Urkunden an Stipendiaten und Förderer des Deutschlandstipendiums beim 8. Stifterabend der Hochschule Harz.

## Erste Absolventen feierlich verabschiedet 14 Berufstätige erfolgreich zu Energie- und Versorgungsmanagern weitergebildet \*Andreas Schneider

Im Rahmen der feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Automatisierung und Informatik wurden am Freitag, dem 20. November 2015, im Festsaal des Wernigeröder Rathauses erstmalig auch Absolventen des Zertifikatskurses „Energie- und Versorgungsmanagement“ verabschiedet. Bereits vor gut einem Jahr hatten die 14 Teilnehmer das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot erfolgreich beendet.

„Der Kurs ließ sich mit meinem beruflichen Alltag gut vereinbaren. Die Lehrinhalte sind anwendungsorientiert und ermöglichen mir einen besseren Gesamtüberblick im Unternehmen“, resümiert Absolvent Klaus Haarstick, Gruppenleiter bei der Braunschweiger Netz GmbH. Der innovative Hochschulzertifikatskurs wurde bedarfsgerecht mit den Kooperationspartnern - der Halberstadtwerke GmbH, der Thüga AG sowie dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) Sachsen-Anhalt - entwickelt.

„Die Teilnehmer kamen aus allen Hierarchieebenen der kaufmännischen wie technischen Bereiche in Energie- und Versorgungsunternehmen“, berichtet die Kursorganisatorin Anja Tyll. Während der einjährigen Weiterbildung wurden in zehn Modulen neben technisch-ingenieurwissenschaftlichen, ökonomischen, juristischen, ökologischen und politischen Inhalten auch Schlüsselkompetenzen wie Konfliktmanagement und Selbstorganisation vermittelt. „Dadurch können sich die Mitarbeiter in andere Fachbereiche ihres Unternehmens hineindenken und sind in



der Lage, interdisziplinär zu handeln“, erklärt Tyll.

In dreitägigen Präsenzphasen, denen jeweils vier Wochen Selbststudium vorangegangen waren, erhielten die Mitarbeiter der Energie- und Versorgungswirtschaft sowie Quereinsteiger ein umfassendes Verständnis von allen Sparten der Branche. Im Laufe der Weiterbildung wurde aus den Teilnehmern ein Team, welches gemeinsam das lehrreiche Jahr bei einer Führung im Harzer Wasserkraftwerk „Steinerne Renne“ und einer anschließenden Feier ausklingen ließ. Der berufsbegleitende Zertifikatskurs startet erneut im Jahr 2016; Anmeldungen sind unter [www.hs-harz.de/energie-und-versorgungsmanagement](http://www.hs-harz.de/energie-und-versorgungsmanagement) möglich. Bei Fragen steht Anja Tyll unter [atyll@hs-harz.de](mailto:atyll@hs-harz.de) oder telefonisch unter 03943 659 854 zur Verfügung. Die Teilnahme setzt eine abgeschlossene Berufsausbildung, jedoch nicht zwangsläufig ein Abitur, voraus.

**Bild:** Im Rahmen der feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Automatisierung und Informatik wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des berufsbegleitenden Zertifikatskurses „Energie- und Versorgungsmanagement“ in würdigem Rahmen zu ihrer Leistung beglückwünscht.

\* Dipl.-Kfm. (FH) Andreas Schneider  
Pressesprecher der Hochschule Harz  
[aschneider@hs-harz.de](mailto:aschneider@hs-harz.de)

## Sozial engagierte vietnamesische Studentin erhält DAAD-Preis Wirtschaftspsychologin, Germanistin und Vermittlerin zwischen den Kulturen gewürdigt

\* Andreas Schneider

Kurz vor der Weihnachtspause wurde in der Rektoratsvilla auf dem Wernigeröder Campus eine außergewöhnliche Leistung geehrt: Die Hochschule Harz verlieh den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an die Wirtschaftspsychologie-Absolventin Thi Xuan Duyen NGÔ aus der vietnamesischen Küstenstadt Nha Trang. „Mit dem DAAD-Preis werden ausländische Studierende prämiert, die ihr Studium in Deutschland absolvieren, besondere akademische Leistungen erbringen und bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement zeigen“, erklärt Katja Betker, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Harz.

„Thi Xuan Duyen NGÔ hat sich mit Wirtschaftspsychologie ein besonders anspruchsvolles Studienprogramm ausgesucht, welches trotz sehr großer Nachfrage aus der ganzen Bundesrepublik leider nur selten von ausländischen Studierenden gewählt wird. Und unsere vietnamesische Kommilitonin hat das Studium mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen“, verriet Prof. Dr. Georg Felser, Hochschullehrer für Wirtschaftspsychologie, in seiner Laudatio. Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann betonte in diesem feierlichen Rahmen die Bedeutung von Weltoffenheit und Toleranz: „Wissenschaft lebt vom interkulturellen Austausch; davon, dass junge Menschen zu uns kommen, gemeinsam mit uns forschen und lernen wollen – genauso wie wir ins Ausland gehen und dort mit Akademikern anderer Nationen den Dialog suchen. Diese Internationalität prägt die Wissenschaft seit Jahrhunderten und ist ein Baustein für die gesellschaftliche Entwicklung.“

Bereits vor ihrem Studium an der Hochschule Harz hat Thi Xuan Duyen NGÔ in Vietnam Germanistik studiert und zeitgleich



eine Ausbildung im Orgelspiel am Musikonservatorium abgeschlossen. Deutschland galt ihr seit jeher als Sehnsuchtsort. „Mein Onkel ist Ende der 70er Jahre mit dem Schiff nach Hamburg geflohen und lebt dort glücklich mit seiner Familie. Ich interessiere mich für viele Dinge, wollte gern Psychologie studieren und habe in meiner Freizeit Marketing-Bücher gelesen“, so die ehrgeizige Absolventin. Wirtschaftspsychologie sei die perfekte Wahl gewesen, die Hochschule Harz einer der wenigen Anbieter des beliebten Studiengangs. Während ihrer Zeit in Wernigerode hat sie sich in verschiedenen Projekten ehrenamtlich engagiert und war u.a. beim diakonischen Werk tätig. Zwei Dinge liegen ihr bezüglich des Austauschs zwischen Deutschland und Vietnam langfristig besonders am Herzen: „Zum einen die Vermittlung des sozialen Unternehmertums und zum anderen das Thema Bildung“, so

die 32-Jährige, die in Deutschland gewonnene Einblicke bei ihren regelmäßigen Heimatbesuchen weitergibt und sich wohlfühlt als Vermittlerin zwischen den Kulturen. Die Auszeichnung mit dem DAAD-Preis sieht sie als große Ehre. „Diese Würdigung ist sowohl eine Anerkennung für meine Bemühungen im Studium als auch eine Aufforderung, mich weiterhin gesellschaftlich zu engagieren“, so Thi Xuan Duyen NGÔ.

**Bild:** Verleihung des DAAD-Preises für herausragende Leistungen internationaler Studierender durch Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann und Katja Betker, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, an Wirtschaftspsychologie-Studentin Thi Xuan Duyen NGÔ (m.).

\* Dipl.-Kfm. (FH) Andreas Schneider  
Pressesprecher der Hochschule Harz  
aschneider@hs-harz.de

## Interview

### Prof. Dr. Dirk Furchert



**HS Welche Aufgaben nehmen Sie außer den typischen Lehraufgaben eines Dozenten wahr?**

**DF** Als ehrenamtlicher Professor sind die Lehraufgaben schon eine Herausforderung, da ich sie nur in meiner Freizeit ausüben kann. Ich freue mich aber über jede Möglichkeit, als Dozent zu arbeiten und unterstütze gern Kandidatinnen und Kandidaten bei ihren Abschlussarbeiten, wirke in Forschungsprojekten mit und bringe mich hier im Praxisbeirat des Fachbereichs ein.

**HS Was macht für Sie den Beruf als Hochschullehrer aus?**

**DF** Hauptberuflich arbeite ich als Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft des Kommunalen Studieninstituts. Hier bin ich mit Leib und Seele Organisationsentwickler, Mentor und Coach für Verwaltungen. Es ist toll für mich, dass ich berufliche und ehrenamtliche Tätigkeit miteinander verbinden kann. Die Arbeit mit jungen Menschen hat mir schon immer große Freude gemacht. Ihnen etwas von meinen Erfahrungen mitzugeben und wissenschaftliche Reflexion mitzunehmen, finde ich sehr reizvoll.

**HS Wie sind Sie zur HS Harz gekommen und wie lange sind Sie bereits hier?**

**DF** In der Erwachsenenbildung bin ich schon seit 1996 tätig. Im Jahr 2006 haben Herr Professor Stember und ich uns kennengelernt, übrigens bei einer Praxismesse hier an der Hochschule. Er hat mich praktisch als Dozent „angeworben“. Seitdem gebe ich Seminare als Lehrbeauftragter hier an der Hochschule.

**HS Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?**

**DF** Die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und das Lesen von Seminararbeiten nimmt viel freie Zeit in Anspruch. Ansonsten bin ich gern mit meiner Familie und am liebsten in der Natur unterwegs. Wir wohnen nahe am Stadtwald, da lässt sich schnell eine Runde im Grünen laufen. Ideal, um die Gedanken schweifen zu lassen und über alles nachzudenken.

**HS Was ist Ihr aktuelles Forschungsthema?**

**DF** Momentan bewegt mich die Frage, wie Verwaltungen unter den Bedingungen der sogenannten „Vuca“-Welt fit für die Zukunft werden können. Ab 2020 steht ein Generationenwechsel an, und deutlich weniger Menschen werden der Arbeitswelt zur Verfügung stehen. Wie eine menschliche und gleichzeitig effektive Arbeitswelt in Verwaltungen trotz oder gerade mit Komplexität, Beschleunigung der Gesellschaft, Wertewandel und Digitalisierung entstehen kann, das ist mein aktuelles Thema.

**HS Welche Module lehren Sie?**

**DF** In diesem Semester unterrichte ich kundenorientiertes Verwaltungshandeln. Die Arbeit mit den Masterstudenten macht mir große Freude. Deshalb komme ich auch gern am Sonnabendmorgen aus Halle nach Halberstadt.

**HS Bieten Sie im kommenden Semester auch ein Projekt im Rahmen der Projektwoche an?**

**DF** Nein, das ist nicht vorgesehen.

**HS Was macht Ihnen besonders Freude an der Lehre?**

**DF** Es ist vor allem der Austausch mit den Seminarteilnehmern und die Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln, der mir gefällt. Daneben bin ich ständig am „Optimieren der Methodik“, um meinen Studenten den Weg in die Prüfung zu erleichtern. Mir ist wichtig, dass sie das Erlernte vor allem gut in der Praxis anwenden können. Deshalb gibt es viele praktische und kreative Übungen in meinen Seminaren.

**HS Schreiben Sie derzeit an einer Publikation?**

**DF** Es gibt mehrere Fachzeitschriften aus der kommunalen Praxis, die mich kürzlich um Beiträge gebeten haben. Themen der Organisationsentwicklung im vorhin genannten Sinne sind da im Blickpunkt des Interesses.

## Interview Christian Wörpel



**Studiengang und Abschlusssemester:  
Verwaltungsökonomie/Sommersemester  
2008**

**Beschäftigung:  
Bürgermeister der Gemeinde Schönwald  
im Schwarzwald**

**HS Welchen Weg haben Sie nach dem  
Studium der Verwaltungsökonomie  
eingeschlagen?**

**CW** Masterstudium Public Management &  
Governance  
Hauptamtsleiter der Gemeinde  
Schönwald im Schwarzwald

**HS Zu welcher Thematik haben Sie  
Ihre Abschlussarbeit geschrieben?**

**CW** Diplomarbeit: Marketing unterneh-  
mensbezogener E-Government-  
Dienstleistungen  
Masterarbeit: Change Management in  
der öffentlichen Verwaltung

**HS Welche bleibenden Eindrücke hat  
das Studium bei Ihnen hinterlas-  
sen?**

**CW** Halberstadt war ein guter Ort zum  
Studieren – nicht zu groß und nicht  
zu klein. Die Hochschule zog damals  
bei meinem Studienbeginn an den  
Domplatz und war dementsprechend  
neu und ist mir als sehr familiär und  
mit kurzen Wegen in Erinnerung. Hier  
herrschte zum Großteil ein sehr guter  
Kontakt zu den Professoren und Mit-  
arbeitern der Hochschule. Und auch  
für das außeruniversitäre Leben bot  
Halberstadt aus meiner Sicht genug  
Möglichkeiten. Gerne erinnere ich  
mich zudem an die tollen Projekte in  
den Vertiefungsrichtungen „Projekt-  
management“ und „Kommunikation  
und Marketing“.

**HS Wenn Sie auf Ihre Studienzeit zu-  
rückblicken, wie lautet Ihr Fazit?**

**CW** Ich stand damals vor der Entschei-  
dung zwischen einem Studium an  
einer freien Hochschule wie der  
Hochschule Harz oder einem Studium  
im Rahmen einer Laufbahnausbildung  
bei einer Bundesverwaltung. Ich habe  
mich für Halberstadt entschieden und  
es nicht bereut – im Gegenteil. Es war  
eine schöne Zeit, ich würde es wieder  
so machen.

**HS Wie fühlen Sie sich, durch das  
Studium, auf die Praxis vorbereitet?**

**CW** Alles kann man im Studium nicht  
lernen, das muss einem klar sein. Vor  
diesem Hintergrund fand ich persön-  
lich die Vorbereitung sehr gut. Wichtig  
waren dabei sicher auch die zahlrei-  
chen Praktika vor Ort in Halberstadt,  
wo ich ebenfalls Einiges mitnehmen  
konnte. Mir hat Studieren so gut  
gefallen, dass ich noch einen Master  
anhängen wollte, am liebsten in  
Halberstadt, jedoch war ein Vollzeit-  
master damals nicht im Programm.

**HS Welche Ratschläge würden Sie den  
heutigen Studierenden mit auf den  
Weg geben?**

**CW** Verwaltungsleute sind überall ge-  
sucht, sodass gute Berufschancen  
bestehen – vor allem wenn man sich  
auf der Deutschlandkarte flexibel  
zeigt. Mit der richtigen Wahl der Ver-  
tiefungsrichtung kann man sich gut  
abheben, auch würde ich die Praktika  
und die Themen der Abschlussarbeit  
sehr genau auswählen. Dies kann  
entscheidend bei Bewerbungen sein.  
Gerne möchte ich den Studierenden  
auch Tätigkeiten an der Hochschule  
wie Hiwi-Jobs sehr ans Herz legen.  
Was ein „Aufsatteln“ eines Masterstu-  
diums angeht, so habe ich eine gute  
Erfahrung damit gemacht dies gleich  
im Anschluss und in Vollzeit zu tun.

**HS Wie glauben Sie, werden die Absol-  
venten des Fachbereichs Verwal-  
tungswissenschaften in der Praxis  
aufgenommen?**

**CW** Sicher ist es nicht immer und überall  
einfach, direkt nach dem Studium  
eine Führungsposition zu bekommen.  
Ich habe die Erfahrung gemacht, dass  
gerade in Baden-Württemberg viele  
Verwaltungsleute gesucht werden und  
hier sehr stark auf junge gut ausge-  
bildete Verwaltungskräfte gesetzt  
wird. Sicherlich werden Bewerber von  
Verwaltungsschulen aus dem eigenen  
Bundesland bevorzugt, aber auch  
„Exoten“ aus anderen Ländern haben  
eine Chance.

**HS Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?**

**CW** Ich fühle mich hier sehr wohl und  
habe einen äußerst spannenden Beruf  
mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten.  
Was will man mehr?! Ich möchte  
meine Energie voll und vor allem lang-  
fristig in die Entwicklung Schönwalds  
einbringen. Bürgermeister zu sein ist  
eine Lebensaufgabe.

\* Christian Wörpel  
Bürgermeister der Gemeinde Schönwald im Schwarzwald  
christian.woerpel@schoenwald.de

## Interview

### Dr. Christian-David Wagner



**HS Welche Aufgaben nehmen Sie außer den typischen Lehraufgaben eines Dozenten wahr?**

**CW** Neben meinem Lehrauftrag für Beschaffung und Vergaberecht arbeite ich in erster Linie als Rechtsanwalt in eigener Kanzlei mit dem Tätigkeitsschwerpunkt öffentlicher Einkauf/Vergaberecht. Neben meiner anwaltlichen Beratungstätigkeit bin als Referent für diverse Fortbildungsinstitute tätig. Zudem bin ich aktives Mitglied im Arbeitskreis Öffentliche Aufträge beim BITKOM e.V.

Für die Hochschule Harz engagiere ich mich im Förderverein der Hochschule und bin seit kurzem auch Mitglied des Praxisbeirats des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.

**HS Was macht für Sie Ihre Tätigkeit als Lehrbeauftragter aus?**

**CW** Letztlich sind es drei Dinge die ich an meiner Tätigkeit schätze. Zunächst ist es eine schöne Sache, mein erworbenes Wissen an die Studierenden weitergeben zu können. Darüber hinaus eröffnet mir der Lehrauftrag die Möglichkeit, den Studierenden mehr als nur das erforderliche Fachwissen näher zu bringen. Es ist zwar eine oft gebrauchte Phrase: Aber ich bin der Meinung, dass man im Studium auch fürs Leben lernen sollte. Und dieses „mehr“ versuche ich den Studierenden zu vermitteln. Außerdem lerne ich aufgrund meiner Lehrtätigkeit selbst immer wieder Neues dazu, vor allem bei der Betreuung von Master- und Bachelorarbeiten. Dieses Wissen kann ich dann in meine anwaltliche Beratungstätigkeit einbringen. Es ist also ein geben und nehmen zwischen Anwaltsdasein und Lehrtätigkeit.

**HS Wie sind Sie zur HS Harz gekommen und wie lange sind Sie bereits hier?**

**CW** Dies ist eine wirklich nette Geschichte. Auf einer Zugfahrt von Frankfurt/Main kam ich mit Prof. Dr. Angermüller ins Gespräch. Im Laufe der Zugfahrt stellte sich heraus, dass er eine Professur für Finanzmanagement / Finanzdienstleistungen in Wernigerode innehat. Und da ich schon immer mit einem Lehrauftrag geliebäugelt hatte, nutze ich die Gelegenheit und frage ihn, ob es an der Hochschule Harz eine Möglichkeit dafür gäbe. Und wie es der Zufall wollte, war gerade in jenem Jahr der Lehrauftrag für Vergaberecht und Beschaffungswesen vakant. Und so hielt ich im Sommersemester 2010 meine erste Vorlesung. Umso mehr habe ich mich natürlich gefreut, als ich Professor Angermüller neulich bei der Mitgliederversammlung des Förderkreises wiedertraf.

**HS Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?**

**CW** Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit meiner Familie auf einem Milchbauernhof in der Nähe in Oberbayern, der Heimat meiner Frau. Dort genieße ich die wundervolle Landschaft, egal ob auf Wanderungen, am See oder in einem Biergarten bei gutem Essen und Trinken. Und wenn ich dann noch ein paar Zeilen in einem guten Buch lesen oder eine Bruckner Symphonie hören kann, ist es der ideale Freizeitzustand. Leider kommt es nicht so häufig vor, dass all die Dinge zusammenfallen. Zumeist fehlt es bereits an der Freizeit.

**HS Was ist Ihr aktuelles Forschungsthema?**

**CW** Im Moment beschäftige ich mich sehr viel mit der anstehenden Vergaberechtsreform, insbesondere dem Thema eVergabe. Danach sind öffentliche Auftraggeber künftig verpflichtet, die Kommunikation mit den Unternehmen in weiten Teilen elektronisch abzuwi-

ckeln. Hier gibt es noch einigen Klärungsbedarf, und zwar nicht nur unter juristischen Aspekten, sondern auch im Zusammenhang mit der praktischen Umsetzung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die neue Konzessionsverordnung. Hierzu wird Anfang April erstmals eine gesetzliche Regelung in Kraft treten. Da gibt es viel zu hinterfragen.

**HS Was macht Ihnen besonders Freude an der Lehrtätigkeit?**

**CW** Zunächst einmal macht es mir Freude, über etwas sprechen zu dürfen, woran man selber sehr interessiert ist. Und dann schätze ich die Atmosphäre in Halberstadt – keine Anonymität großer Hörsäle, jeder kennt jeden und ich verliere die Studierenden auch nach Abschluss meiner Vorlesung nie ganz aus den Augen.

**HS Schreiben Sie derzeit an einer Publikation?**

**CW** Nächste Frage!!! Sie erinnern mich nämlich daran, dass diesbezüglich in den kommenden Wochen viel Arbeit auf mich zukommt. Aufgrund der besagten Vergaberechtsreform müssen sämtliche Kommentierungen überarbeitet und zum Teil neu erstellt werden. Unter anderem habe ich mich bereit erklärt, für den juris Praxiskommentar Vergaberecht die vollständige Kommentierung der neuen Konzessionsverordnung zu übernehmen. Darüber hinaus steht noch ein Aufsatz in Sachen eVergabe aus. Sie sehen, es wird nie langweilig.

## Der ePersonalausweis als Türöffner in der elektronischen Verwaltung \*Wolfgang Beck

**Die Ausgangslage ist klar: Viele Internet-basierte Anwendungen (Dienste) leiden an übereinstimmenden Symptomen: zu mangelnde Nutzerfreundlichkeit, teure Zugangsvoraussetzungen, mangelnder Mehrwert. Manchmal liegen diese Hindernisse auch kumulativ vor. Im Wesentlichen hängt die Akzeptanz aber wohl vom Nutzen, der Zuverlässigkeit, zunehmend auch von der Datensicherheit des Angebots ab. Aus Anbietersicht muss sich der Dienst mittelfristig rechnen. Die sog. sozialen Netzwerke und das E-Business zeigen, dass Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit zusammengehen können.**

Hier soll das interdisziplinäre Projekt „eID an Hochschulen“ Potenziale aufzeigen und eine Machbarkeitsstudie erstellen.

Zunächst noch zur Ausgangslage: Der Staat bemüht sich seit Jahren, den Rechtsrahmen auf Multimedia und Co. auszurichten. Diese Daueraufgabe zeigt etwa im E-Government noch keine durchschlagenden Erfolge: Die qualifizierte elektronische Signatur und die De-Mail sind jedenfalls keine Massenphänomene. Kaum angemessen beachtet wird auch, dass seit 2008 mit dem elektronischen Personalausweis (ePA) eine sichere Infrastruktur zur Verfügung steht, die eine elektronische Identifikation (eID) aus der Ferne ermöglicht und – seit 2013 – auch die Abgabe elektronischer Erklärungen – etwa zur Antragstellung in Verwaltungsverfahren. Der Prozess ist

aus Gründen des Datenschutzes und der Sicherheit ziemlich aufwändig gestaltet: Wer will, kann diese Funktion ausschalten lassen. Trotz Freischaltung kann die Datenabfrage zudem im Einzelfall abgelehnt und der Umfang der abgefragten Daten beschränkt werden. Zudem gilt: Ohne Zertifikat darf ein Diensteanbieter nicht abfragen! Um bestimmte personenbezogene Daten aus dem Chip des ePA auslesen zu dürfen, muss der Diensteanbieter (also etwa die Kfz- oder die Gewerbebehörde) eines sog. Berechtigungszertifikates. Und nimmt man es (zu) genau, dann braucht jede Behörde für jede öffentliche Aufgabe je ein Berechtigungszertifikat ... Es verwundert nicht, dass der Zuspruch vor allem von Seiten der Nutzer noch verhalten und auch die Anzahl der Verwaltungsverfahren und anderen öffentlichen Dienstleistungen recht überschaubar ist.

Das Projekt „eID an Hochschulen“ untersucht vorrangig folgende Fragestellungen: Kann ein zentraler Diensteanbieter an einer Hochschule einen eID-Zugang mit dem ePA eröffnen, um damit Anträge – etwa auf Immatrikulation oder Prüfungsteilnahme – zu stellen. Zukunftsmusik? Ja sicher, aber entscheidend ist, welche technisch-organisatorischen, verwaltungs- und datenschutzrechtlichen Vorkehrungen getroffen werden müssen, um diese Nutzungsoptionen für einen großen Interessentenkreis – Studieninteressierte und Studierende – zu ermöglichen. Wie wäre es etwa mit einem Portal, in dem sich Studieninteressierte



sicher identifizieren und mittels bereitgestelltem elektronischen Formular bewerben können, um so das Immatrikulationsverfahren auf den Weg zu bringen. Dass bis auf weiteres auf die Vorlage beglaubigter Dokumente nicht verzichtet werden kann stimmt. Immerhin würde sich aber das Ausdrucken des Antragsformulars, dessen handschriftliche Unterzeichnung und die Übersendung an die Hochschule erübrigen! Ein kleiner Schritt, der aber möglicherweise die Einführung der elektronischen Aktenführung erleichtern kann.

Ob die Einrichtung eines – womöglich landesweiten – zentralen eID-Service an einer Hochschule wirklich machbar ist, wird sich bis März 2016 zeigen. Dann soll der Abschlussbericht fertig sein und Klarheit verschaffen über die technisch-organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen des zentralen eID-Zugangs.

\* Prof. Dr. Wolfgang Beck  
Professur für Verwaltungsrecht, Schwerpunkt Kommunalrecht  
wbeck@hs-harz.de

## Kommunalhaushalte: Ausgaben niedermähen oder strategisch managen? Lernplattform für Gemeinden soll internationalen Wissenstransfer zu strategischer Haushaltskonsolidierung ankurbeln \*Thomas Schatz

Politik und Verwaltung in Kommunen stehen unter einem doppelten Erwartungsdruck: Sie sollen Bürger/-innen und Unternehmen eine gut ausgebaute und funktionierende Infrastruktur bieten und gleichzeitig darauf achten, dass Beiträge, Gebühren und Steuern nicht aus dem Ruder laufen.

Allerdings belegen die Zahlen, dass dieser Spagat selten gelingt. Seit Jahrzehnten eilen die kommunalen Ausgaben den Einnahmen davon, allein zwischen 1970 und 2010 wuchs der Schuldenberg der Gemeinden um 600 Prozent. Deutsche Kommunen haben ein strukturelles Problem mit ihren Finanzen.

Während über diese Diagnose weitgehend Einigkeit besteht, wird über die Wege zu einem fiskalischen Gleichgewicht und zu einer dauerhaften Konsolidierung der Haushalte gestritten. So ist es fraglich, ob eine Verbesserung der kommunalen Einnahmesituation durch höhere Schlüsselzuweisungen oder Mehrbelastungen der Leistungsadressaten das Problem allein dauerhaft lösen könnte. Dass die Mehreinnahmen gezielt zur Sanierung der Haushalte eingesetzt werden, ist keinesfalls sicher. Die gewonnenen finanziellen Spielräume könnten auch Treibstoff für die »Ausgabenlust« kommunaler Politiker und Verwaltun-

gen sein und so das Gefälle der Schieflage mittelfristig sogar noch erhöhen.

Wenn Kommunen sparen müssen, wird traditionell immer noch häufig die »Rasennähmethode« eingesetzt: Mehr oder weniger alle Budgets werden um einen bestimmten, meist recht geringen Prozentsatz, gekürzt. Befürworter favorisieren diese Methode, weil aus ihrer Sicht die Formulierung und das Durchhalten konsistenter Ausgabenstrategien zu anspruchsvoll wären und an der kurzfristigen Perspektive der Haushaltsführung, am Widerstand benachteiligter Verwaltungsbereiche als auch



The creation of these resources is funded by the ERASMUS+ grant program of the European Union under grant no. 2015-1-DE01-KA203-00xxx. Neither the European Commission nor the project's national funding agency DAAD are responsible for the content or liable for any losses or damage resulting of the use of these resources.

an der Eigenlogik des Parteienwettbewerbs scheitern müssen. Allerdings: Diese „Rosskur“ mag kurzfristig wirken, beseitigt aber in der Regel nicht die Gründe für Ungleichgewichte im Budget, die dann zu einer neuen Verschuldung führen. Auch ist das flächendeckende »Niedermähen« von Ausgaben ohnehin in der Regel auf wenige Haushaltsjahre beschränkt, wenn die Kommune nicht »kaputt gespart« werden soll. Langfristige Konsolidierungserfolge sind so in der Regel nicht zu erreichen.

Langfristig ausgeglichene Haushalte erforderten vielmehr eine Orientierung an mittel- und langfristigen Entwicklungsperspektiven und eine kritische Prüfung der Wirkungen aller Haushaltsausgaben und -entscheidungen, so Dr. Jens Weiß, Professor für Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz. „Diese Herangehensweise“ so erläutert Weiß, „benötigt inhaltliche, politisch legitimierte Schwerpunktsetzungen für die kommunale Entwicklung. Die Ziele der Entwicklung müssen so klar sein, um überhaupt sinnvoll über die Verlagerung oder Streichung von Ausgaben nachdenken zu können.“ Um Konsolidierungsziele zu erreichen könne es sogar notwendig sein, trotz allgemeiner Sparbemühungen in ausgewählten Bereichen mehr Geld auszugeben, insbesondere dann, wenn dadurch das primäre Ziel des Haushaltsausgleichs unterstützt wird. Freilich fordere die Festlegung auf solche Strategien den Akteuren Selbstdisziplin ab: Nur wenn die Ziele - und damit die ausgabenintensiven Prioritäten - über einen längeren Zeitraum stabil bleiben, könnten inhaltliche Entwicklung und fiskalische Gesundheit in Deckung gebracht werden, so Jens Weiß.

Tatsächlich gibt es in zahlreichen Städten und Gemeinden in verschiedenen europäischen Ländern Erfahrungen mit Formen einer solchen strategischen Steuerung, die Grundlage einer besseren kommunalen Haushaltsführung sein könnte. Um die Erfahrungen dieser Kommunen für die Ausbildung von Studierenden der Verwaltungswissenschaften und die Weiterbildung von Verwaltungsbeschäftigten aber auch von ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern nutzbar zu machen, hat Weiß gemeinsam mit vier anderen europäischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen das Projekt »KoWiSt: Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung« initiiert. Es wird im Rahmen des Programms ERASMUS+ über drei Jahre von der EU gefördert.

Ziel des Projekts ist der Aufbau einer Open Education Resource (OER)-Plattform mit Lehr- und Lernmaterialien für die Aus- und Weiterbildung. Die Plattform soll durch die Aufbereitung von Beispielen »guter Praxis« und die Analyse von zielorientierten Wirkungsmodellen zeigen, wie Kommunen Instrumente strategischer Steuerung einsetzen und vor allem die Frage beantworten: Wie machen es Kommunen, die es besonders gut machen?

Wie Weiß sagt, „steht die Überlegung im Zentrum, dass sich die Entwicklungschancen kleiner und mittlerer Kommunen verbessern, wenn die Management- und Steuerungskompetenzen von Verwaltungsmitarbeitern und Mandatsträgern gestärkt werden.“ Dafür konnte er Partner in vier europäischen Nationen begeistern: Beteiligt sind neben der Hochschule Harz die slowakische P.J. Safarik University, die Fachhochschule Kärnten, die Berner Fachhochschule und die EURAC in Bozen. Bemerkenswert sei, so Jens Weiß wei-

ter, dass die Perspektiven der Wissenschaftler sehr verschieden sind. „Das spiegelt die sehr unterschiedlichen Situationen wider, in denen sich die Kommunen in den Partnerländern befinden. Während wir aus deutscher Perspektive stark auf Haushaltskonsolidierung fokussieren, leiden die Gemeinden in den anderen Nationen weniger stark unter einer Verschuldung. Dort ist man an wirkungsorientierter Steuerung interessiert, um das Management weiter zu verbessern.“

Jede der beteiligten Institutionen wird in den kommenden Monaten in ihrem Heimatland drei ausgewählte Musterkommunen untersuchen, die etablierten Prozesse strategischer Steuerung dokumentieren und diese für die OER-Plattform aufbereiten. „Spannend ist auch der internationale Vergleich“, so Jens Weiß, „denn die Rahmenbedingungen für die politische Steuerung von Kommunen sind sehr verschieden.“ Gerade im Erfassen dieser Vielfalt liegt seiner Meinung nach ein originärer Beitrag des Projektes, von dem Praktiker, Verwaltungswissenschaftler und Studierende gleichermaßen profitieren könnten. Das Projekt »KoWiSt« läuft bis zum Sommer 2018.

**Bild:** Auftakttreffen der KoWiSt-Projektgruppe in Bozen: Im Dezember 2015 legten die Projektpartner die konkreten Arbeitsschritte für die kommenden Monate fest.

\* Thomas Schatz, M. A.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Forschungsprojekt „KoWiSt“  
tschatz@hs-harz.de

## Ein Auslandssemester in Russland \*Markus Höpf

**Wie fasst man ein ganzes Semester in wenigen Worten zusammen? Atemberaubend, anstrengend oder vielschichtig sind die ersten Gedanken, die ich dazu habe. Mein Semester an der Voronezh State University war nicht nur Studium sondern auch Kulturaustausch, Landschaftsreise, Kommunikation und Philosophiaustausch.**

Ein Wintersemester in Russland hat seinen ganz eigenen Reiz. Man erwartet Kälte, Schnee und Eis. Als ich in Voronezh landete, erwies sich nach kurzer Zeit das Wetter jedoch als deutlich angenehmer als in Deutschland. Sonnenschein und Temperaturen über 20°C waren bis Mitte Oktober keine Seltenheit (gegenüber Regen und maximal 10°C in Deutschland). Später im Jahr sollten sich jedoch alle Erwartungen an das Wetter erfüllen. Innerhalb weniger Wochen hatte sich die Temperatur auf zweistellige Minusgrade abgekühlt, und es begann zu schneien. Neben dem Studium bot mir das Auslandssemester die Möglichkeit, mich mit der Kultur und Geschichte Russlands zu beschäftigen. Zu meinem Glück war wenige Wochen nach meiner Ankunft bereits das Stadtfest in Voronezh, was unter anderem mit einer Flugshow der Militärakademie, Paraden, Konzerten sowie Tanzvorführungen und anderen Veranstaltungen gefeiert wurde. Neben dem Fest wurden durch die Universität Ausflüge angeboten, um Land und Leute kennenzulernen. In Absprache mit den Dozenten und der Universität wurde es zudem ermöglicht, selbstgewählte Reiseziele innerhalb Russlands zu besuchen. Die Reiseorganisation und Ticketbuchung wurde dabei ebenfalls von den sehr engagierten Universitätsmitarbeitern unterstützt. Überhaupt war das Betreuungspersonal an der VSU sehr engagiert. Effektiv war rund um die Uhr (24h 7 T/W) jemand erreichbar. Die einzelnen Mitarbeiter nutzten sogar ihre Freizeit, um mit uns Exkursionen zu unternehmen. Zudem vermittelten sie studentische Kontakte, welche bei der weiteren Freizeitgestaltung überaus hilfreich waren.

Voronezh: Laut den Russen eine „kleine“ Stadt (1.000.000 Einwohner), mit ei-



**Bild:** Admiralität in Voronezh, Bauplatz der ersten Schiffe des Zarenreichs.

nigen kulturellen Museen, welche jedoch schwerpunktmäßig militärisch orientiert sind. Früher war Voronezh für den Schiffbau berühmt, noch heute ist die „Admiralität“ ein wichtiger Ort in der Stadt, welcher mir von mehreren Russen bei Stadtführungen gezeigt wurde. Hier wurden unter anderem die ersten Schlachtschiffe des Zarenreichs gebaut. Heute beherbergt Voronezh eine der wichtigsten Militärakademien der russischen Luftwaffe. Während des Stadtjubiläums flog die Luftwaffe eine beeindruckende Flugshow über der Voronezh, dem Fluss der in Voronezh entspringt. Dieser Fluss teilt die Stadt in einen Wohn- und Kulturbereich und einen industriellen Bereich.

Moskau: Während meiner kurzen Aufenthalte in Moskau (meist nur eine Nacht zum Umsteigen) hatte ich dennoch Zeit, einige Sehenswürdigkeiten, wie z.B. den Kreml und den roten Platz, zu besichtigen. Besonders durch die Metro hatte ich mich häufig an Paris erinnert gefühlt. Am beeindrucktesten war jedoch ein anderes Erlebnis. Abends um ca. halb eins traf ich an der Kremelmauer einen alten Mann, der augenscheinlich Geige spielte. Da es an diesem Abend ca. -15°C hatte und schon spät war, war ich verwundert, noch einen Straßenmusiker zu sehen. Auch die Musik war anders als gewohnt, ich bat daher unsere Reiseführerin kurz stehen zu bleiben. Als ich näher hinging stellte ich fest, dass der Mann auf einer Säge spielte, was ich

noch nie vorher gehört hatte, und das ausgesprochen gut. Nichts hat mir die schwierige soziale Situation vieler Russen besser verdeutlicht als dieses Erlebnis.

Die Krim: Auf der Krim war ich in Sewastopol, Simferopol und Jalta. Sewastopol liegt malerisch in einer Bucht, was es zu einem großen Hafen macht. Derzeit liegt dort auch die russische Schwarzmeerflotte, was auch an der großen Präsenz russischer Marineangehöriger in der Stadt zu erkennen war. Kulturell hat Sewastopol unter anderem Theater, Cafés, einen Badestrand, Museen, sowie einen kleinen Rummel zu bieten. Vor allem das Museum des Napoleonischen Krim-Krieges stellte sich als überaus sehenswert heraus. Simferopol liegt weiter im Landesinneren und ist vor allem durch den Flughafen von Bedeutung. Neben diesem gibt es jedoch auch noch Unterhaltungsmöglichkeiten sowie im Umland verschiedene Kulturdenkmäler. Jalta stellte sich vor allem als Luxusbadeort dar, mit zahllosen Cafés und Restaurants. Zudem mit einem Yachthafen und einer Uferpromenade, welche sich vor allem durch seine teuren Designerläden auszeichnete.

Die VSU selbst ist eine über das gesamte Stadtgebiet verteilte Einrichtung. Besonders auffällig war für mich die Verschiedenartigkeit der Gebäude. Als besonders beeindruckend empfand ich das Universitätshauptgebäude, welches unter anderem große Konferenzsäle beherbergt. Im Ge-

gensatz zu unseren deutschen Universitäten sind in der VSU nicht nur eine Mensa, sondern in allen Komplexen zudem Kioske und/oder Cafés vorhanden. Interessant war hierbei, dass trotz des reichhaltigen Angebots, die Studenten größtenteils außerhalb aßen. Es überraschte mich auch, festzustellen, dass in Russland, anders als in Deutschland, die einzelnen Fakultäten eigene Immigration Offices beherbergen. Insgesamt waren viele Verwaltungsstellen redundant in den verschiedenen Fakultäten vorhanden. Als besonderes Highlight empfand ich den Wettbewerb der Fakultä-

ten. Dieser Gesang- und Tanzwettbewerb, welcher mit Theater- oder Musicalelementen erweitert wird, findet jedes Semester zwischen den einzelnen Fakultäten statt. Die wichtigste Erfahrung meines Auslandssemesters waren jedoch die menschlichen Kontakte. Die Menschen die ich in Russland kennengelernt habe, waren alle überaus freundlich und vor allem an meinen Eindrücken ihres Landes interessiert. In Erinnerung geblieben ist mir vor allem eine Begegnung an einer Bushaltestelle, an der ich abends stand. Ich unterhielt mich mit einer Bekannten auf Englisch, als uns

von hinten ein junger Mann, ebenfalls auf Englisch, ansprach. Er fragte, wo ich herkomme, und was ich in Russland mache. Lustigerweise war er, wie fast alle anderen denen ich es sagte, verwundert, dass ich freiwillig nach Russland zum studieren komme...

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester für mich eine der großartigsten Erfahrungen in meinem Leben war und ich meine Zeit in Russland wirklich genossen habe. Jedem der sich für die russische Kultur interessiert, kann ich einen Studienaufenthalt dort nur empfehlen.

\* Studierender Markus Höpf  
Studiengang Verwaltungswirtschaft  
u28397@hs-harz.de

## Konferenz in Djibouti über Schutz internationaler Investitionen

Prof. Roschmann nimmt an internationaler Konferenz in Djibouti teil. \*Christian Roschmann

**Das Außenministerium der Republik Djibouti organisierte eine Konferenz von Diplomaten und internationalen Experten zu diesem Thema vom 01.-03.12. 2015**

Prof. Dr. Roschmann vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften hielt bei dieser Konferenz einen Vortrag zum Thema: „International Investment Protection and the Rule of Law“. Die Konferenz war organisiert vom Außenministerium von Djibouti, zusammen mit dem Büro des Präsidenten der Republik Djibouti, der Konrad Adenauer Stiftung und dem Development and Rule of Law Programme (DROP) der Universität Stellenbosch (Südafrika). Es ging um den Schutz von Investitionen aus Industrieländern in Entwicklungsländer, die oft von enteignenden Willkürmaßnahmen von dortigen Regierungen betroffen werden. Ein bekannter Fall ist Libya Oil. Schutz gibt es dagegen im traditionellen Rechtsverständnis nur innerhalb der nationalen Rechtsordnungen, die jedoch durch die eigenen Regierungen manipuliert werden können und leider oft werden. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Weiterentwicklung bestehender Schutzmechanismen im internationalen Recht, das der Manipulation durch Regierungen entzo-



gen ist, wie auch der Stärkung von nationaler Rechtsstaatlichkeit zur Vermeidung von Willkür in Entwicklungsländern. Die Konferenz wurde vom Außenminister von Djibouti, dem Berater des Staatspräsidenten für Auswärtige Angelegenheiten, dem Direktor der Diplomatenakademie und dem deutschen Botschafter eröffnet (alle im Foto in der ersten Reihe; anwesend waren außerdem Prof. Ruppel - im Foto in der zweiten Reihe - , der schon mehrmals an der HS Harz Vorträge gehalten hat, als Vertreter von

DROP und Staatssekretär a.D. Dr. Wulff, Leiter des Rechtsstaatsprogramms der Konrad Adenauer Stiftung für Afrika). Djibouti ist ein Land, das wegen seiner strategischen Lage und insbesondere seiner stabilen und liberalen Regierung zur Zeit mehr Investitionen anzieht als jedes andere Land in Afrika (es gilt als das „neue Dubai“).

**Bild:** Die Konferenzteilnehmer, unter ihnen Prof. Dr. Roschmann.

\* Prof. Dr. Christian Roschmann  
Professur für Zivilrecht  
croschmann@hs-harz.de

## EU-Beihilfeverbot und (kommunale) Daseinsvorsorge

Aktuelles Forschungsvorhaben zum EU-Beihilferecht \* Wolfgang Beck

**Zur Durchsetzung des europäischen Binnenraums hat sich von Anfang an ein europäisches Wettbewerbsrecht als unabdingbar erwiesen. Aus diesem Grund bestimmt Art. 107 Abs. 1 AEUV ein allgemeines Beihilfeverbot. Staatliche oder aus staatlichen Mitteln gewährte Beihilfen, die durch die Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige den Wettbewerb verfälschen oder zu verfälschen drohen, sind mit dem Binnenmarkt unvereinbar, soweit sie den Handel zwischen Mitgliedsstaaten beeinträchtigen. Mit dem Binnenmarkt vereinbar – daher vom Beihilfeverbot ausgenommen – sind (öffentliche) Dienstleistungen im allgemeinen Interesse (DAI) und – als gesondert behandelter Teil von DAI – Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse (DAWI). DAI i.w.S. umfassen also alle Leistungen der Daseinsvorsorge, die die öffentliche Verwaltung im Interesse eines privatwirtschaftlich nicht zu gewährleistenden Lebens- und Versorgungsstandards erbringt. Diese Dienstleistungen betreffen nicht nur die leitungsgebundene Ver- und Entsorgung (Elektrizität, Wasser, Abwasser, Fernwärme), sondern auch die Sozial- und Gesundheitsversorgung, ferner Leistungen, die öffentliche Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie der öffentliche Personennahverkehr erbringen.**

### Daseinsvorsorge und öffentliche Wirtschaftstätigkeit

Die Brisanz der öffentlichen Diskussion um die konsequente Durchsetzung des Beihilfeverbotes ergibt sich nicht nur aus dem tradierten Selbstverständnis der Kommunalwirtschaft als Garant der Daseinsvorsorge, sondern auch aus einer gefestigten Erwartungshaltung der Bevölkerung hinsichtlich eines breiten Angebots sozialer und kultureller Dienstleistungen. Dennoch hat sich die Organisation der kommunalen Wirtschaft und der Daseinsvorsorge an den unionsrechtlichen Vorgaben auszurichten. Von erheblicher praktischer Bedeutung sind daher folgende Forschungsfragen:

- Wer besitzt die Kompetenz, eine Tätigkeit als DAWI einzustufen?
- Wie unterscheiden sich öffentliche Dienstleistungen von sonstigen marktüblichen Dienstleistungen?
- Wie grenzen sich DAI von DAWI ab?

Die Differenzierung ist rechtssystematisch bedeutsam, weil DAWI den Binnenmarkt- und Wettbewerbsregeln unterliegen, während DAI in der mitgliedsstaatlichen Verantwortung verbleiben. Bei der Erbringung und Auftragsvergabe von DAI und von DAWI wird den nationalen, regionalen und lokalen Behörden aber grundsätzlich ein weiter Ermessensspielraum zugesprochen.

### DAI und DAWI

Folglich bleiben DAI als zumeist soziale Dienstleistungen (gem. Art. 2 Protokoll Nr. 26 AEUV) vollständig in mitgliedsstaatlicher Kompetenz. Für die Annahme von DAWI ist eine wirtschaftliche Tätigkeit erforderlich. Hier ist entscheidend, ob die Dienste über Marktpreise – dann sind sie wirtschaftlicher Natur – oder als nicht

wirtschaftliche Dienste über Steuern finanziert werden – dann liegen DAI vor. Nach Meinung der Kommission und des EuGH ist es für den wirtschaftlichen Charakter einer Dienstleistung (nur) ausschlaggebend, wie eine ganz bestimmte Tätigkeit ausgeführt, organisiert und finanziert wird. Nicht relevant ist es dagegen, in welchem Sektor der Dienstleister tätig ist oder welche rechtliche Stellung er hat. So werden Dienste mit europaweiter Bedeutung per se als wirtschaftliche Dienstleistungen eingestuft (Telekommunikation, Gas, Strom, Post, bestimmte Aspekte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks), und zwar auch dann, wenn sie in einzelnen Mitgliedsstaaten als öffentliche Dienstleistungen erbracht werden. Gleiches gilt für die Bereiche Abfallwirtschaft, Wasserversorgung und Abwasserbehandlung sowie für bestimmte Sozial- und Gesundheitsdienste.

Steht fest, dass es sich um DAWI handelt, ist der Beihilfetatbestand zu erörtern. Als staatliche Beihilfe gelten gem. Art. 107 Abs.1 EUV solche wirtschaftlichen Vorteile, die aus staatlichen Mitteln, selektiv bestimmten Unternehmen gewährt werden, wenn dadurch Wettbewerbsverzerrungen oder Handelsbeeinträchtigungen zwischen den Mitgliedstaaten drohen (Binnenmarktrelevanz). Ein Unternehmen ist – ungeachtet der Rechtsform und der Art der Finanzierung – jede wirtschaftliche Tätigkeit ausübende Einheit. Es handelt sich dann um keine verbotene Beihilfe, wenn das begünstigte Unternehmen staatliche Mittel als bloße Ausgleichsleistung für die Erbringung der DAWI erhält.

Allerdings sind bestimmte staatliche Fördermaßnahmen, die unter gewissen Schwellenwerten verbleiben, vom Verbot der Beihilfe ausgenommen, wenn sie in der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) genannten formellen und materiellen Kriterien erfüllen.

### Zur Abgrenzung von verbotener Beihilfe und erlaubter Ausgleichszahlung für DAWI

Eine genaue Bestimmung der Grenze zwischen erlaubten Ausgleichszahlungen und verbotenen Beihilfen ermöglicht nur die Prüfung anhand der europarechtlichen Rechtsprechung. Hier geht es im Wesentlichen um die Frage, ob die vier Kriterien des Altmark-Trans-Urteils des EuGH (C-280/00) das Vorliegen einer DAWI rechtfertigen:

- Das begünstigte Unternehmen muss ausdrücklich mit der – nach Gegenstand und Dauer der DAWI und der Berechnung der Ausgleichsleistungen bestimmten – Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen betraut sein (Betrauungsakt).
- Die Parameter für die Berechnung der Ausgleichsleistungen müssen transparent aufgestellt werden, um eine Begünstigung des Auftragnehmers gegenüber konkurrierenden Unternehmen zu verhindern (Ausgleichsparameter).
- Der Ausgleich darf nicht über das hinausgehen, was erforderlich ist, um die Kosten für die Erbringung der DAWI – unter Berücksichtigung der erzielten Einnahmen und des Gewinns – zu kompensieren (keine Überkompensation).

- Die Leistung kann entweder vom Auftraggeber selbst erbracht werden (dann müssen die Voraussetzungen der In-House-Vergabe erfüllt sein) oder anhand eines Auswahlverfahrens an Dritte vergeben werden (Selbsterbringung oder Drittvergabe).

Gerade der letzte Anstrich zeigt, dass bei Schwellenwertüberschreitung i.d.R. eine diskriminierungsfreie öffentliche Ausschreibung erforderlich ist, es sei denn, die Voraussetzungen der In-House-Vergabe liegen vor.

#### **Kriterien für das Vorliegen eines In-House-Geschäfts**

Ein offenbar probater Weg, komplexe beihilferechtliche Prüfungen zu meiden, scheint traditionell die „Selbsterbringung“ zu sein. Wird eine bestimmte Aufgabe durch den öffentlichen Auftraggeber nicht nach außen, sondern an eine eigene unselbstständige Dienststelle (z.B. Eigenbetrieb, Regiebetrieb) vergeben, dann fehlt es schon an einem öffentlichen Auftrag. Diese Konstellation vermag die organisationsrechtliche Bandbreite öffentlicher Leistungserbringung jedoch nicht annähernd angemessen abzubilden. Daher verwundert es nicht, dass kommunale und andere öffentliche Auftraggeber bestrebt waren und sind, In-House-Geschäfte auf weitere Fallgruppen auszudehnen.

Zunächst entschied der EuGH mit der Teckal-Entscheidung (C-107/98), dass eine „In-House-Vergabe“ auch vorliegt, wenn

- der öffentliche Auftraggeber am Auftragnehmer beteiligt ist (Beteiligungskriterium)
- der Auftraggeber über den rechtlich selbstständigen Auftragnehmer eine Kontrolle wie über seine eigene Dienststelle ausübt (Kontrollkriterium)
- der Auftragnehmer seine Tätigkeit im Wesentlichen für den Auftraggeber verrichtet, der die Anteile innehat (Wesentlichkeitskriterium).

Solche Geschäfte erfassen folglich alle Konstellationen, in denen der Auftraggeber auch auf Seiten des Auftragnehmers beteiligt ist. Unionsrechtlich strukturiert, aber wohl weiter klärungsbedürftig waren und sind insbesondere Auftragsvergaben an rechtlich selbstständige Auftragnehmer (Eigengesellschaften; Anstalten), an denen

- ausschließlich der öffentliche Auftraggeber beteiligt ist,
- neben dem öffentliche Auftraggeber auch Private beteiligt sind oder
- neben dem öffentliche Auftraggeber auch andere öffentliche Stellen (etwa im Rahmen einer Kooperation) beteiligt sind.

Die Rechtsprechung des EuGH (C-295/05) zeigt seit der Teckal-Entscheidung, dass nicht schon irgendeine Form der Einflussmöglichkeit auf den Auftragnehmer genügt, um ein In-House-Geschäft anzunehmen. Wesentlich ist, dass der Auftraggeber über den rechtlich selbstständigen Auftragnehmer eine Kontrolle wie über seine eigene Dienststelle ausübt (Kontrollkriterium). Hier sind „kreative“ gesellschaftsrechtliche Konstruktionen denkbar, die sicherlich vom EuGH überprüft werden. An weiteren Forschungsfragen mangelt es also sicher nicht ...

## Praxismesse Zukunftsnetzwerk

# Praxismesse Zukunftsnetzwerk 2016

Mittwoch, 1. Juni 2016  
9.30 - 16.00 Uhr

Hochschule  
Verwaltung  
Studierende

Fachkräfte gewinnen  
Wissen teilen  
Zukunft gestalten

### Anmeldung:

<https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/praxismesse-zukunftsnetzwerk/>

Die „Praxismesse Zukunftsnetzwerk“ ist eine Veranstaltung, die die Studierenden der Verwaltungswissenschaften mit teilnehmenden Behörden in Kontakt bringt. Dadurch wird die Möglichkeit des direkten Erfahrungsaustausches mit Institutionen öffentlicher, als auch privater Art ermöglicht. Das kann zur Gewinnung von jungen motivierten Studierenden als sowohl Praktikant/innen wie auch mög-

lichen Arbeitnehmer/innen führen. Allen Teilnehmenden/Besuchern wird am 01. Juni 2016 ein interessantes und vielseitiges Programm mit Messecharakter aus Vorträgen zu verwaltungsrelevanten Themen, Präsentationen der Behörden als auch Beratungsangebote der Hochschule und studentischen Vertretern geboten. In Ergänzung dazu erhalten die teilnehmenden Institutionen im Rahmen

der Themenbörse die Möglichkeit, ihre Themenvorschläge für Bachelor- und Masterthesen oder Projekten direkt mit den Kolleg/innen des Fachbereichs auszutauschen und ggf. einer wissenschaftlichen Erarbeitung zuzuführen. Durch derartige Verknüpfungen können wir gemeinsam dazu beitragen, die öffentliche Verwaltung zukunftsfähiger zu gestalten.

### Kontakt:

Hochschule Harz - Fachbereich Verwaltungswissenschaften  
Dekanat Frau Heidrun Raabe  
Domplatz 16, 38820 Halberstadt  
Telefon: 03943 659-400 Telefax: 03943 659-499  
praxismesse2016@hs-harz.de

**RICH** die SitzungsApps für  
papierlose Gremienarbeit

*mitzeichnen!  
beschließen!  
genehmigen!*



**STERNBERG**

[www.sitzungsdienst.net](http://www.sitzungsdienst.net)



## Termine

- ▶ 30. März 2016  
**Finissage zur Collagen-Ausstellung**  
des Künstlers Martin Hoffmann  
„Werktätige mit Faltbeutel“
- ▶ 13.+14. April 2016  
**3. Informationstagung:**  
Methoden und Technologien in der  
kommunalen Wirtschaftsförderung 2016
- ▶ 14. April 2016  
**Vernissage**  
zur Ausstellung des Künstlers Uwe Tabatt  
„TABATT – IN MEDIAS RES“
- ▶ 1. Juni 2016  
**Praxismesse Zukunftsnetzwerk 2016**
- ▶ 4. Juni 2016  
**Campusfieber**  
Tag der offenen Tür, Campusfest, Absolvententreffen

## Impressum

### Schlaglichter

Zeitschrift des Fachbereichs  
Verwaltungswissenschaften der  
Hochschule Harz

### Herausgeber

Hochschule Harz  
Hochschule für angewandte Wissenschaften  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Standort Halberstadt

### Redaktion

Prof. Dr. Jürgen Stember  
Anne Herrmann, LL.M.  
Dipl. Ing. Martina Voigt

### Anschrift

Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
Telefon: +49/ (0) 3943/ 659-400  
Telefax: +49/ (0) 3943/ 659-499  
E-Mail: [dekan.vw@hs-harz.de](mailto:dekan.vw@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de](http://www.hs-harz.de)

### Layout

CDLX/Codeluxe, Berlin

### Umsetzung/Druck

KOCH-DRUCK, Halberstadt

### Auflage

2.500 Exemplare

erscheint halbjährlich

© 2016

Die Beiträge der Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung  
bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Heraus-  
gebers. Bei den Beiträgen handelt es sich um die Meinun-  
gen des jeweiligen Autors bzw. der jeweiligen Autoren.